129. Donnerstag den 6. Juni 1861. 129.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Schluß des Landtags.

Berlin, den 5. Juni.

Se. Majestät der König haben die beiden Häuser des Landtags der Monarchie nach Beendigung ihrer Berathungen in der diesjährigen Sitzungsperiode heute Nachmittag 4 Uhr im Weißen Saale des Königlichen Schlosses in Allerhöchster Person geschlossen.

Mit einem dreimaligen Hoch von der Versammlung empfangen, verlasen Se. Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben auf dem Throne Platz genommen, nachstehende Rede:

Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtags!

Das Vertrauen, mit welchem Ich Sie beim Beginne Ihrer diesjährigen Berathungen begrüßte, ist nicht getäuscht worden.

Die nun beendete Session hat zu bedeutenden Ergebnissen geführt. Sie sind geeignet, Meine Regierung in der Richtung zu unterstützen und zu befestigen, welche dieselbe bisher verfolgt hat. Sie werden heilsame Folgen für den inneren Frieden, für die gesunde Entwickelung unseres Staatslebens herbeiführen und das Gewicht Preußens in Deutschland und Europa verstärken.

Verträge und Gesetze, welche dem Handel neue Wege öffnen, den Verkehr von Belästigungen, den Betrieb des Gewerbes von Beschränkungen befreien, sind unter Ihrer Zustimmung ins Leben getreten.

Das Netz der vaterländischen Eisenbahnen ist durch Ihre bereitwilligen Gewährungen wesentlich erweitert worden und die Verbindung mit unseren westlichen Provinzen wird bald durch eine neue Bahn nicht bloß abgekürzt, sondern auch besser gesichert sein.

Dem Vertrage, welcher die Wasserstraßen Preußens und Frankreichs näher zu vereinigen bestimmt ist, haben Sie Ihre Genehmigung ertheilt.

Die Rheinzölle sind erheblich ermäßigt, die Durchgangsabgaben aufgehoben. Die Abgaben, welche den Aufschwung eines immer bedeutsamer werdenden Zweiges unserer Industrie, des Bergbaus, verzögern konnten, sind wiederum vermindert und die Aufsicht über denselben ist vereinfacht worden.

Die Erschwerungen, welche dem Gewerbebetriebe der Ausländer entgegenstanden, sind beseitigt, und die Ergänzung des Gewerbesteuergesetzes verbürgt die Umlegung dieser Steuer nach zweckmäßigeren und gerechteren Normen.

Die Ungleichheiten in der Besteuerung des Bodens, welche die Provinzen der Monarchie und die verschiedenen Klassen des Grundbesitzes so lange getrennt haben, sind endlich durch die Vorlagen Meiner Regierung, denen Sie Ihre Zustimmung ertheilt haben, beseitigt. Durch diese Gesetze ist dem Lande ein großer Dienst erwiesen, den Ich mit um so aufrichtigerem Dank erkenne, als Ich die Opfer zu würdigen weiß, welche gebracht werden.

Ich freue mich der einmüthigen Zustimmung, welche Sie dem deutschen Handelsgesetz entgegengebracht haben. Damit ist ein tüchtiges Werk deutschen Geistes zum Eigenthum unseres preußischen Vaterlandes geworden; damit ist ein neues Zeugniß unseres eifrigen Strebens abgelegt, die deutschen Staaten durch das Band gemeinsamer Gesetze enger zu verbinden.

Das Gesetz über die Erweiterung des Rechtsweges dehnt die richterliche Entscheidung über Gebiete aus, welche derselben bisher entzogen waren. Es wird dazu beitragen, die Herrschaft des Gesetzes zu erweitern und das Ansehen Meiner Gerichtshöfe zu erhöhen. —

Meine Herren! Sie haben Meiner Regierung die Mittel gewährt, welche zur Aufrechthaltung der von Mir angeordneten, für die Größe und Machtstellung Preußens unerläßlichen Organisation des Heeres hinreichen. Ich danke Ihnen dafür.

Da Meine Regierung weder die Herbeiführung entsprechender gesetzlicher Normen noch die Herstellung regelmäßig geordneter Etatsverhältnisse im Ressort der Militärverwaltung aus dem Auge verlieren wird, kann Ich über die Form der Bewilligung hinwegsehen, die das Lebensprinzip der großen Maaßregel nicht berührt.

Die nunmehr erreichte feste und starke Gliederung Meiner trefflichen, aus unserm streitbaren Volke hervorgehenden Armee, die von Ihnen durch die Erhöhung der Steuern zu diesem Endzweck bewiesene Opferwilligkeit, geben Preußen die Kraft, für den eigenen wie für den Schutz des gesammten deutschen Vaterlandes gerüstet dazustehen.

Die Durchführung der Reorganisation der preußischen Heeresmacht ist für die Sicherung der deutschen Grenzen um so unentbehrlicher, als es Meinen ernsten und unausgesetzten Bemühungen bisher nicht gelungen ist, eine den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Revision der Wehrverfassung des Deutschen Bundes herbeizuführen und praktische Vorkehrungen zum Schutze Deutschlands gegen künftige Gefahren zu fördern.

Die lebendige Theilnahme, welche Sie der Entwickelung unserer jungen Kriegsmarine gewidmet haben, deren Fortbildung eben so sehr im Interesse des preußischen als des deutschen Vaterlandes geboten ist, hat Mich mit Genugthuung erfüllt.

Die Königlich dänische Regierung ist den von der Deutschen Bundesversammlung gestellten Anforderungen nicht vollständig nachgekommen. Auch die danach von derselben Regierung gemachten Anerbietungen stellen die gebührende Lösung der am Bunde schwebenden Angelegenheit der unter dem Scepter des Königs von Dänemark vereinigten deutschen Herzogthümer noch immer nicht in sichere Aussicht. Aber der Charakter unserer Beziehungen zu den Großmächten Europa's gewährt ausreichende Bürgschaft, daß dieselben durch ernste Maaßnahmen nicht getrübt werden würden, welche innerhalb der Grenzen des deutschen Bundesgebiets nothwendig werden können.

Wenn die Vertretung des Landes in redlichem Eifer und einträchtigem Streben an dem Wohle des Vaterlandes mit Mir weiter arbeitet, wenn wir die Schranken inne halten, deren Ueberschreitung nur der in Europa regen Partei des Umsturzes Vorschub leisten könnte, dann darf Ich unter Gottes gnädigem Beistand einem gesegneten Fortgange Meiner Regierung entgegensehen.

Gedenken Sie, meine Herren, Meines Wahlspruchs: Königthum von Gottes Gnaden, Festhalten an Gesetz und Verfassung, Treue des Volkes und des siegbewußten Heeres, Gerechtigkeit, Wahrheit, Vertrauen, Gottesfurcht! Folgen Sie stets mit Mir diesem Wahlspruch, dann können wir eine glückliche und hoffnungsreiche Zukunft für unser theures Vaterland erwarten.

Das walte Gott!

Demnächst erklärte Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen den Landtag für geschlossen.

Se. Majestät der König verließen hierauf, von einem erneuten dreimaligen Hoch der Versammlung begleitet, den Saal.

Berlin, 6. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den General-Landschaftsrath von Weickhmann, auf Kokoschken bei Danzig, den Major und Bataillonskommandeur im 7. Pommerschen Infanterie-Regiment (Nr. 54) von Schwerin, den Rittergutsbesitzer Karl Grafen von Bismarck-Bohlen, auf Uenglingen bei Stendal, den Rittmeister im Regiment der Gardes du Corps, von Brandenstein, den K. sächsischen Oberlieutenant im Garde-Reiterregiment, von Stammer, den Major und Bataillonskommandeur im Leib-Grenadier- (1. Brandenburgischen) Regiment (Nr. 8) von Greiffenberg, den Major und stellvertretenden Kommandeur des 3. Bataillons (Potsdam) 3. Brandenburgischen Landwehr-Regiments (Nr. 20) von Greiffenberg, den Rittmeister und Eskadronchef im Garde-Husarenregiment, von Strahlendorff, genannt von Kolhans, den Premierlieutenant im Garde-Husarenregiment, Grafen von Dönhoff, den Regierungsassessor von Wolff, zu Frankfurt a. O., den Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer von Plessen, auf Krams bei Groß-Welle in der Priegnitz, den Rittergutsbesitzer von Bülow, auf Hoffelde bei Labes, den Rittergutsbesitzer von Wedell, auf Braunsforth bei Freienwalde in Pommern, den Major und Bataillons-Kommandeur im 5. Pommerschen Infanterie-Regiment (Nr. 42) von Voigts-Rhetz, den Rittergutsbesitzer von Debschitz, auf Koschperndorf bei Münsterberg, den Landes-Aeltesten und Kreis-Deputirten von Lieres, auf Gallowitz, Kreis Breslau, den Rittergutsbesitzer Paul Freiherrn von Zedlitz-Neukirch, auf Belkau bei Nimkau, den Rittergutsbesitzer Grafen von Seherr-Thoß, auf Weigelsdorf bei Langenbielau, den Kammerherrn von Mitzlaff, auf Ober-Schüttlau bei Schlichtingsheim, den Rittergutsbesitzer von Köckritz, auf Jagatschütz, Kreis Trebnitz, den Freiherrn Bolko von Zedlitz-Neukirch, zu Eckersdorf bei Möhlten, Kreis Glatz, den Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer Freiherrn Benno von Zedlitz-Neukirch, zu Dresden, den Deichhauptmann von Jagow, auf Ucherowo bei Murowana-Goslin, den Major im 1. Westpreußischen Grenadier-Regiment (Nr. 6) von Brandenstein, den Hauptmann im 1. Posenschen Infanterie-Reg. (Nr. 18) von Beneckendorff und von Hindenburg, den Hauptmann und Kompagnie-Chef im 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment (Nr. 51) Freiherrn von Quadt und Hüchtenbruck, den Königlich württembergischen Oberst und Kommandanten des Landjäger-Korps Freiherrn Pergler von Perglas, zu Stuttgart, den K. K. östreichischen Rittmeister i. d. A. Rudolph Grafen von Zeppelin, zu Stuttgart, den K. K. östreichischen Rittmeister i. d. A. Karl Freiherrn von Maltzahn, zu Vollrathsruhe bei Teterow in Mecklenburg, den Königlich sächsischen Kammerherrn Karl von Lüttichau, zu Dresden, den Rittergutsbesitzer Arthur Freiherrn von Burgk, zu Dresden, den K. K. östreichischen Kämmerer, Oberst und Kommandanten des Erzherzog Heinrich Infanterieregiments Nr. 62 Freiherrn von Holzhausen, den Kaiserlich russischen Gardestabsrittmeister a. D. Eduard Freiherrn von Rönne, auf Meks, Kreis Harrien in Esthland, den Kaiserlich russischen Titularrath und Adelsmarschall des Sellburgschen Kreises Alphons Freiherrn von Engelhardt, auf Lautzen bei Illuxt in Kurland, den Kaiserlich russischen Hofrath und Kammerjunker Karl von Radetzki-Mikulicz, zu Riga, den Kaiserlich russischen Hofrath Woldemar von Schulmann, zu St. Petersburg, den Königl. niederländischen Kammerherrn Freiherrn von Hardenbrock, im Haag, den Gutsbesitzer Karl Gerrit Wilhelm Frhrn. von Wassenaer, auf Schloß Hoogenkamp bei Zütphen im Königreich der Niederlande, den Gutsbesitzer Arend Jacob Unico Freiherrn von Wassenaer, auf Driebergen bei Utrecht im Königreich der Niederlande, den Gutsbesitzer Walrav Elias Johann Freiherrn von Wassenaer, auf Schloß Hoekelum bei Arnheim im Königreich der Niederlande, den Königlich niederländischen Kammerherrn Wilhelm Anne Freiherrn von Constant-Rebecque, auf Belmonte bei Wageningen, Königreich der Niederlande, den Kurfürstlich hessischen Kammerherrn und Kavalier Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen, Georg von Oertzen, zu Kopenhagen, den Herzoglich braunschweigschen Geheimen Kammer-Rath und Klosterprobst Eduard Freiherrn von der Brincken, zu Braunschweig, den K. K. östreichischen Rittmeister i. d. A. August Freiherrn von und zu Gilsa, zu Wiesbaden, den Großherzoglich sächsischen Kammerjunker und Premierlieutenant Konstantin von Hopffgarten, zu Eisenach, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen, Königlicher Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaufmann Th. Müller in Lima zum Konsul für diesen Ort und dessen Hafen Callao zu ernennen; ferner zu der von des Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen Hoheit beschlossenen Verleihung der goldenen Ehren-Medaille des Fürstlich Hohenzollernschen Haus-Ordens an den Stadt-Kämmerer Haucke zu Löwenberg in Schlesien Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz ist aus der Schweiz angekommen.

Angekommen: Se. Exzellenz der General-Lieutenant und Direktor der Kriegs-Akademie, von Schlichting, von Hannover.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Mittwoch 5. Juni, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Staatsminister v. Schmerling, die Regierung betrachte das Haus als engeren Reichsrath.

Pesth, Mittwoch 5. Juni, Mittags. In der heutigen Sitzung des Landtages ist Deak's Adreßantrag mit 155 gegen 152 Stimmen angenommen worden.

London, Mittwoch 5. Juni, Nachmittags. Nach weiteren Berichten aus Newyork vom 25. v. Mts. waren die Bundestruppen in ungestörtem Besitze der Virginischen Ufer des Potomac von Washington bis Alexandrien. Ein Konflikt hatte noch nicht stattgefunden.

(Eingeg. 6. Juni 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 5. Juni. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König ließ sich heute Vormittag von den Generaladjutanten v. Alvensleben und v. Manteuffel, und den Geheimräthen Illaire und Costenoble Vorträge halten, und empfing darauf den Obercerimonienmeister Grafen Stillfried-Alcántara und den Hofmarschall Grafen Pückler. Um 11 Uhr konferirte der König mit dem Fürsten von Hohenzollern und dem Staatsminister von Auerswald; zuvor hatte im Gebäude des Staatsministeriums eine Ministerkonferenz stattgefunden, in welcher die Thronrede ihre endgültige Fassung erhalten haben soll. Mittags machte die Fürstin von Liegnitz den Majestäten ihren Besuch; dieselbe war gestern Abend aus dem Bade Liebenstein hier eingetroffen, woselbst sie auf der Rückreise von Vevay in der Schweiz einige Tage bei ihrem Bruder, dem Grafen Harrach, verweilt hatte. Schon morgen will sich die Fürstin nach Potsdam begeben und dort einen längeren Aufenthalt nehmen. — Heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte durch den König im Weißen Saale des hiesigen Schlosses der Schluß der Landtagsverhandlungen. Dem feierlichen Akte wohnte die Königin und die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, so wie mehrere fürstliche Personen, Gesandten ꝛc. bei. Die Landtagsmitglieder ließen den König, bevor sie schieden, in stürmischer Weise dreimal hochleben. Der Schluß der Session ist früher eingetreten, als man erwartete. Erst gestern Abend 9 Uhr wurde es bekannt, daß der Schluß heute erfolge. Die Mehrzahl der Mitglieder ist bereits heute Abend in die Heimath abgereist. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Nachmittag von ihrer Besuchsreise an den großherzoglichen Hof zu Neustrelitz wieder hierher zurückgekehrt und erschienen im königlichen Palais mit der Prinzessin Amalie von Sachsen, dem Fürsten von Hohenzollern, dem Fürsten und der Fürstin zu Waldeck und anderen hochgestellten Personen an der Tafel. Abends fuhren der Kronprinz und die Kronprinzessin nach Potsdam, woselbst sie nunmehr längere Zeit im Neuen Palais ihren Sommeraufenthalt nehmen werden.

Der Botschafter der hohen Pforte am französischen Hofe, Vely Pascha, hat gestern mit seinen Begleitern und dem türkischen Gesandten, Aristarchi Bey, Potsdam besucht und dessen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen. Heute Morgens ist Vely Pascha von hier nach Paris abgereist, sehr zufrieden mit der Aufnahme, die er an unserm Hofe gefunden hatte. Mit dem ihm verliehenen Rothen Adlerorden erschien er bereits am Montag Abend bei den Majestäten in der Theegesellschaft und gestern erhielten auch noch 4 seiner Begleiter Orden, darunter die Gesandtschaftssekretäre Aly Bey und Garin de Lamorflan. Der türkische Botschafter hat hier tüchtig bei Gerson und mehreren Juwelieren eingekauft; versicherte doch einer seiner Begleiter, daß die dafür ausgegebene Summe sich auf 20,000 Thlr. belaufe. — Der niederländische Gesandte, Baron Schimmelpenninck v. d. Oye, ist von Weimar, wohin er am Montag gefahren war, heute früh wieder hierher zurückgekehrt und machte Mittags der Königin seine Aufwartung. Wie es heißt,

wollen die Weimarschen Herrschaften nächstens wieder zum Besuch an unseren Hof kommen. — Der Minister v. Schleinitz hatte heute Mittags längere Besprechungen mit den Gesandten Amerika's, Bayerns, Frankreichs und der Türkei; später machte auch Lord Loftus dem Minister seine Aufwartung. Der englische Gesandte kehrte aus dem Harz zurück, wohin er sich am Sonntag begeben, um daselbst für seine Familie auf einige Monate eine Wohnung zu miethen. Alle Donnerstage wird Lord Loftus aus dem Harz nach Berlin kommen, um hier die Ankunft des Kuriers abzuwarten und die Sachen zu expediren. — In den Hofkreisen unterhält man sich gegenwärtig von der Reise der Majestäten nach Königsberg. Nach den vorläufig aufgestellten Reisedispositionen wird die Reise Ende der nächsten Woche angetreten.

— [Gerichtswesen.] Der Justizminister v. Bernuth hat durch eine allgemeine, im Justiz-Ministerialblatt abgedruckte Verfügung vom 21. v. M. zur Vereinfachung des Geschäftsganges in Bagatell- und Injuriensachen den dafür bestellten Gerichtskommissarien die Befugniß übertragen, auch die in der Exekutionsinstanz erforderlichen Verfügungen, welche bisher von dem Kollegium mit der Unterschrift des Direktors erlassen wurden, künftig selbständig unter ihrer eigenen Unterschrift mit der Bezeichnung: Königl. Kreisgericht (Stadtgericht), Kommissarius für Bagatell- und Injuriensachen, zu erlassen, und nur in zweifelhaften oder wichtigeren Sachen die Beschlußnahme des Kollegiums einzuholen.

— [Ermäßigte Eisenbahnfahrpreise für Militärs.] Das Kriegsministerium hat unterm 24. v. M. zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von jetzt ab auf sämmtlichen zum Norddeutschen Verbande gehörigen Eisenbahnen einzelne Rekruten, Reservisten und Landwehrmänner, sowie die nach ihrer Heimath beurlaubten Mannschaften auf Grund der Einberufungs-Ordres, Entlassungsscheine und Urlaubspässe zu dem ermäßigten Fahrpreise von 20 Pf. pro Mann und Meile befördert werden.

— [Augenschwäche bei Offizieren.] Es ist den Generalkommando's nachstehende Allerhöchste Verfügung zugegangen: „Die Thatsache, daß die Zahl der Offiziere in der Armee, welche wegen Kurzsichtigkeit sich der Augengläser bedienen müssen, in neuerer Zeit wirklich gestiegen ist, hat Sr. Maj. dem Könige Veranlassung gegeben, laut Allerhöchster Kabinetsordre vom 21. Mai zu bestimmen, daß die betreffenden Truppenkommandeure wiederholt angewiesen werden sollen, bei der Annahme von solchen jungen Leuten, welche mit der Absicht auf weitere Beförderung zu dienen, eintreten, vorzugsweise auf gutes Sehvermögen Rücksicht zu nehmen und die ärztliche Untersuchung auf diesen Punkt ausdehnen zu lassen.“ (Br. Z.)

— [Postverkehr in Preußen.] Nach dem „Postamtsblatt“ wurden in dem abgelaufenen Jahre 1860 durch die preußische Post befördert: 135,377,086 St. Briefpostgegenstände, worunter 26,030,446 portofreie; 13,765,336 Packete ohne und 8,326,981 desgl. mit deklarirtem Werthe, welcher letztere 1,183,576,030 Thlr. betrug. Diese gewaltige Summe betrug jedoch im Jahre 1859 noch 153,672,740 Thlr. mehr. Die Summe der geleisteten Postvorschüsse hat bei 1,035,905 Briefen und Packeten die Summe von 2,046,109 Thlrn. Die Briefe mit baaren Einzahlungen betrugen 1,444,407 St. und die Summe, die darauf gezahlt wurde, 7,316,930 Thlr. An Freimarken wurden 20,019,488, an Freikuverts 6,433,524, zusammen 26,453,012 St. verbraucht. Dafür wurden 1,058,004 Thlr. eingenommen und zwar 714,622 und 343,382 Thlr. An Zeitungs-, Gesetzsammlungs- und Amtsblatts-Exemplaren wurden 62,157,076 St. befördert. Mit den Posten sind 3 053,595 Personen abgereist und dafür an Personengeld und Ueberfracht 1,923,997 Thlr. aufgekommen. Das Personal der Postverwaltung bestand aus 6449 Beamten und 9022 Unterbeamten. Das Personal der Telegraphenverwaltung aus 148 Beamten, 504 Unterbeamten und 27 Probisten. Die Gesammtzahl der Postanstalten betrug 2089, der Telegraphenstationen 122, der Telegraphenlinien 1040. Telegraphische Depeschen wurden 384,335 befördert und dafür 777,676 Thlr. eingenommen. Die gesammte Portoeinnahme belief sich auf 8,165,357 Thlr.

Breslau, 4. Juni. [Von der Universität.] Nach dem 64. Personalverzeichniß der hiesigen Hochschule zählt die kath.-theol. Fakultät 6, die evang.-theol. ebenfalls 6, die juristische 5, die medizinische 6, die philosophische 17 ordentl. Professoren; außerordentliche Professoren hat die ev.-theol. 3, die juristische 2, die medizinische 1, die philosophische 7; Privatdozenten zählt die kath.-theol. 2, die ev.-theol. 1, die juristische 3, die medizinische 14, die philosophische 13; für den Sprach- und Kunstunterricht sind 7 Lektoren, 2 Musiklehrer, 1 Zeichnenlehrer und 1 Zeichner angestellt. Immatrikulirt sind 796 Studirende (darunter 38 Ausländer) und zwar bei der kath.-theol. Fakultät 166, bei der evang.-theol. 98, bei der juristischen 125, bei der medizinischen 111, bei der philosophischen 296. Die Zahl der nicht immatrikulirten Zuhörer beläuft sich auf 76, so daß im Ganzen 872 Personen an den Vorlesungen Theil nehmen. (Schl. Z.)

Trier, 3. Juni. [Eigenthümliche Prozession.] Am Pfingstdienstage wurde die seit mehreren Jahrhunderten zu Echternach (4 Stunden von hier entfernt, an der Sauer auf luxemburgischem Grenzgebiete gelegen) an diesem Tage stattfindende springende Prozession unter großem Zulaufe von Menschen nochmals abgehalten. Diese Prozession mag auf dem ganzen Erdenrunde nicht mehr ihres Gleichen haben und soll ein Dankfest für das Aufhören des Veitstanzes sein, der einmal im Mittelalter in Echternach und Umgegend unter Menschen und Vieh epidemisch herrschte. Diesmal betrug die Zahl der Springenden 9100, die Zahl der Beter beinahe 2000. Die Springenden werden, indem sie durch die Kirche ziehen, hinter dem Hochaltare gezählt und notirt, wo man alsdann das Resultat ablesen kann. Die Prozession besteht aus Fahnenträgern, Geistlichen, Sängern, Betern und Musikanten aus der weiten Umgegend; alle diese Prozessionstheilnehmer springen nicht. Die Springenden, deren Zahl zwischen 6000 und 12,000 wechselt, bilden den mittleren Theil der Prozession. Interessant sind die Musiker, welche zur Herstellung des Taktes beim Springen und zur Belebung der Springenden beitragen sollen; denn außer modernen Instrumenten sieht man bei denselben noch Schalmeien, Leiern, Dudelsäcke und andere antikirte Musikwerkzeuge. Die Prozession nimmt im Freien auf preußischem Gebiete ihren Anfang, nachdem dort eine Feldpredigt beendigt ist, zieht dann über die Grenze ins Luxemburgische und steigt zuletzt über eine hohe steinerne Treppe in die auf einer Anhöhe gelegene Kirche des heiligen Willibrord. Das Wogen der Köpfe in der wie Soldaten dichtgescharten Prozession gewährt einen eigenthümlichen Anblick aus der Ferne; anfänglich lockt die Prozession dem fremden Beschauer ein Belächeln der Sache ab, hinterher aber macht sie einen wehmüthigen Eindruck, namentlich wenn man sieht, wie selbst Greise mit großer Anstrengung den springenden Tanz mitmachen, wie die Mehrzahl der Springenden in Schweiß gebadet ist und die oberen Kleider abwirft, und wie hin und wieder Erschöpfte ohnmächtig niedersinken. Die Prozession begann diesmal um 9 Uhr Morgens und dauerte bis 1 Uhr Nachmittags. Viele jüngere Leute, welche gegen Geld für Andere springen, wiederholen den Prozessionsgang mehrere Male. Die Gesammtzahl der Fremden an dem diesjährigen Prozessionstage in Echternach kann auf mindestens 15,000 angeschlagen werden. Nach der Prozession ist Markt und Abends überall Tanzmusik. (K. Z.)

Oestreich. Wien, 3. Juni. [Die ungarischen Wirren.] Endlich hat sich die Regierung noch zu einem weitern Vorgehen gegen die ungarischen Steuerverweigerer veranlaßt gesehen. Da, seit aus Ungarn keine Steuern eingehen, die Kosten der ungarischen Verwaltung, selbst die der Komitate, fast ausschließlich aus den Steuererträgnissen der deutsch-slavischen Provinzen bestritten werden müssen, so hat der Finanzminister v. Plener der ungarischen Hofkanzlei erklärt, daß er nicht länger in der Lage sei, die ungarischen Bedürfnisse aus Reichsmitteln zu decken, also von jetzt ab die Kassen des Finanzministeriums der ungarischen Verwaltung verschließen müsse. Die ungarischen Organe meinen zwar, die Komitate würden nicht in Verlegenheit sein, die Mittel zur Deckung ihrer Bedürfnisse zu beschaffen; die Maaßregel träfe also nur die königlichen Behörden (Hofkanzlei, Statthalterei, Gerichte); aber dies ist eine offenbare Beschönigung der Sachlage. Wir wollen sehen, ob die Stimmung im Lande sich nicht sehr schnell ändern wird, so bald jeder Einzelne, um die jetzige Wirthschaft fortbestehen zu lassen, erhebliche Geldopfer bringen muß. Schon jetzt erheben sich im Landtage selbst Stimmen gegen die unendlich langen, ganz nutzlosen Verhandlungen über einen längst erschöpften Gegenstand; welche Unterstützung werden solche Stimmen von außen finden, wenn jede dieser Sitzungen vom ungarischen Volke selbst bezahlt werden muß? Man weiß jetzt übrigens, daß die Ultra's im ungarischen Landtage die Verhandlungen absichtlich in die Länge ziehen, um, wie sie sich ausdrücken, den östreichischen Landtag „auszuhungern“, d. h. ihn dadurch zu diskreditiren, daß man ihn zwingt, während der Ungewißheit seiner Stellung und Kompetenz möglichst lange unthätig zuzuwarten, indeß das Volk der Lösung der dringendsten Lebensaufgaben durch ihn entgegensieht. Die ungarischen Ultra's hoffen, den Reichsrath und die Regierung dadurch in eine so schiefe Stellung zu bringen, daß diese den ganzen Plan einer einheitlichen Vertretung Oestreichs im Reichsrathe fallen lassen und sich zum Eingehen auf den Dualismus entschließen werden. Die Herren in Ungarn vergessen nur, daß der hiesige Reichsrath auch in seiner Eigenschaft als „engerer Reichsrath“ Raum genug für eine ersprießliche, die Erwartungen des Volkes und der Regierung befriedigende Thätigkeit hat, wenn er sich nur entschließen will, der leidigen Prinzipienreiterei zu entsagen und frischweg den wirklich praktischen Lebensfragen der deutsch-slavischen Provinzen zu Leibe zu gehen. Die zahlreichen parlamentarischen Verhandlungen des Jahres 1848 in ganz Deutschland haben die Nutzlosigkeit der Prinzipienstreitigkeiten genügend dargethan. Alle jene schönen Reden sind spurlos verflogen, nur die wirklich faßbaren, praktischen Verbesserungsmaaßregeln haben fortgelebt und den Dank des Volkes gewonnen. (Pr. Z.)

— [Interpellationen im Abgeordnetenhause.] In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden folgende Interpellationen eingebracht: Von Dr. Pfretschner und 45 Genossen an den Staatsminister in Betreff der Protestanten in Tirol und Vorarlberg. Diese Interpellation lautet wörtlich: „Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Befähigung der Protestanten zum Realbesitz in Tirol seit 80 Jahren gesetzlich eben so festgestellt war, wie in den meisten anderen Ländern und Königreichen des östreichischen Kaiserstaates. Wenn trotz der langjährigen gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit die Zweifel darüber im Lande selbst noch nie ganz erloschen, ja in neuester Zeit sogar eine Höhe erreichten und eine Form annahmen, welche weder dem christlichen, noch dem politischen Sinne ihrer Träger zur besonderen Ehre zu gereichen geeignet sind, so ist dies eine Erscheinung, welche einer Erklärung wohl bedarf. Die Gesetze bestanden allerdings, aber sie bestanden nur dem Buchstaben nach; nach ihrer praktischen Ausführung wurden ihnen regelmäßig durch die eigenen k. k. politischen Behörden Hindernisse in den Weg gelegt, welche in vielen Fällen für den davon Betroffenen unübersteiglich waren. Das Bekanntwerden der betreffenden Vorgänge forderte natürlicherweise die Meinungen auf beiden Seiten heraus, und je öfter man Gelegenheit hatte, wahrzunehmen, daß die Organe der Regierung die bestehenden Gesetze entweder umgingen oder doch ihrer Anwendung Hindernisse in den Weg zu legen wußten, desto mehr verstärkte sich die Partei Jener, welche glaubten oder glauben machen wollten, Tirol befinde sich in Bezug auf die Ansässigmachung von Akatholiken in einem Ausnahmezustande gegenüber den anderen Provinzen. Im Jahre 1848 wurde die Ansässigmachung von Protestanten bereits zur obersten Parteifrage, fand aber dennoch auf dem damaligen Landtage eine verhältnißmäßig günstige Beschlußfassung. Als nach diesem Jahre die Freiheit der Presse für Jene, welche dem Fortschritte huldigten, vernichtet war, bemächtigte sich die Gegenpartei dieser Frage aufs Neue und mit ungemessenem Eifer; denn für sie gab es ja in Tirol kein östreichisches Preßgesetz, sie durften sagen, was sie wollten; das Strafgesetzbuch schien ja für sie keine Anwendung zu haben. Man durchlese jene tirolischen Blätter, welche es sich zum Geschäft machten, Unduldsamkeit und den Haß gegen Andersgläubige zu predigen; man erinnere sich dessen, was darüber oft genug und in neuester Zeit als stehendes Thema an Orten zu hören ist, von wo aus nur christliche Liebe und Duldsamkeit Verbreitung finden sollten, und man wird staunen darüber, was man in dieser Richtung wagen durfte, während im umgekehrten Falle der hundertste Theil davon genügt haben würde, um die Strafgesetze in voller Strenge zur Anwendung zu bringen. Daß auf solche Weise diese Frage durch eigenste Schuld der Regierung großgezogen wurde, fällt dem früheren System zur Last, und kann nicht Gegenstand der Verantwortung für das gegenwärtige Ministerium sein. Wenn aber seit dem Bestande des gegenwärtigen Ministeriums die Bestrebungen der Feinde konfessioneller Gleichberechtigung in Tirol mit erneuerter Kraft hervortreten; wenn die Agitationen gegen diesen von Sr. Majestät wiederholt anerkannten Grundsatz und seine natürliche Folge, das Patent vom 8. April l. J., von den Behörden ganz und gar unbehindert in Wort, Schrift und That eine Höhe gewonnen und eine Art angenommen, die nur darauf berechnet ist, wilde Leidenschaften zu entfesseln, um sie nach Belieben da oder dort verwenden zu können; wenn man weiß, daß die obersten Leiter dieser Agitationen zumeist Personen sind, welche im Staatsdienste stehen, wenn man weiß, daß von den Behörden im Lande nicht nur nichts geschieht, um solchen Vorgängen zu steuern, sondern man hören muß, wie der Opposition gegen lange zu Recht bestandene Gesetze, gegen ein neu erlassenes Reichsgesetz, gegen die Prinzipien der Humanität von maaßgebender Seite her Worte der Anerkennung gezollt werden; wenn man sieht, wie dieselben Agitationen bereits in das nachbarliche Vorarlberg hinübergreifen, so ist dies ein Zustand, der den Rechtssinn eines edlen Volksstammes vollständig zu verwirren geeignet ist, ein Zustand, der uns über Willen oder Macht des Ministeriums Zweifel der bedenklichsten Art aufdrängt, der deswegen ohne den erheblichsten Schaden nimmer länger zu ertragen ist und wohl zu den Fragen berechtigt: 1) Was hat die hohe Regierung gethan, oder was gedenkt dieselbe zu thun, um diesen verderblichen Agitationen in Tirol und Vorarlberg zu steuern und der Achtung vor dem Gesetze Geltung zu verschaffen? 2) Wird sie insbesondere den im Staatsdienste stehenden Personen die gebührenden Weisungen über ihr diesfälliges Verhalten zukommen lassen? 3) Ist sie gewillt, das Patent vom 8. April l. J. ehethunlichst nach §. 13 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 26. Februar zum verfassungsmäßigen Abschluß vor den Reichsrath zu bringen?“ — Interpellation von Ditl und Genossen die Organisation des Unterrichtsrathes betreffend. Der galizische Landtag habe beschlossen, die Unterrichtsfrage der Krakauer Universität ausschließlich von dieser selbst regeln zu lassen; auch solle die ruthenische und polnische Sprache als ausschließliche Unterrichtssprache eingeführt werden, was mit der gesetzlichen Bestimmung im Widerspruche stehe; Interpellanten fragen, ob die Regierung diese Vorgänge bei den gegenwärtigen Arbeiten des Unterrichtsrathes berücksichtige. — Ferner von denselben, betreffend das Privatvermögen der Krakauer Universität. Im Jahre 1848 sei das Vermögen dieser Universität mit nahezu 4 Millionen Gulden ausgewiesen worden. Da nun, dem Vernehmen nach, auch mit Rußland einschlägige Verhandlungen gepflogen würden, so werde gefragt, in welchem Stadium sich dieselben befänden.

— [Die Streitkräfte in Italien; diplomatische Differenzen in Konstantinopel.] Die Reduktion der italienischen Armee spukt seit einiger Zeit durch die Gespräche und an der Börse, und alle Welt schließt sich der Meinung an, die Sache müsse einen thatsächlichen Charakter haben. Gleichwohl ist nicht viel daran. Ich glaube zu wissen, daß eine effektive Verringerung der Streitkräfte in Italien nicht beabsichtigt wird und nach Lage der Verhältnisse auch nicht beabsichtigt werden kann. Wohl aber wird eine ausgedehntere Beurlaubung stattfinden, und zwar bei jenen Truppentheilen, welche die Garnisonen fester Plätze bilden. — Die Vermittelung, die der Internuntius in Konstantinopel, Frhr. v. Prokesch, kürzlich in einem persönlichen Konflikt zwischen Herrn v. Lavalette und Sir Henry Bulwer zu übernehmen hatte, ist zu guten Resultaten gelangt und werden die beiden Widersacher sich jetzt darauf beschränken, ihre Fehde in der diplomatischen Arena auszufechten. Lavalette soll übrigens nach Frankreich gehen, wenngleich zunächst nur in Form eines Urlaubs, doch mit der Sicherheit nicht nach Konstantinopel zurückzukehren. Herr Lavalette soll allerdings in den Konferenzen einen Ton angeschlagen haben, der zum heftigsten Widerspruch provozirte. „Jedes seiner Worte“, schreibt ein in den diplomatischen Dingen des Orients eingeweihter Mann, „ist eine Drohung, gegen die Pforte nicht bloß, sondern gegen Jeden, der in den orientalischen Angelegenheiten mit Frankreich zu gehen sich nicht bereit zeigt.“ (BHZ.)

Wien, 4. Juni. [Tagesnotizen.] Ein großer Theil der czechischen Abgeordneten, Claudi, Prazak u. A., hat sich am Sonntag nach Pesth begeben, um in der bis Mittwoch währenden Pause der Sitzungen des Reichsrathes dem ungarischen Landtage einen Besuch abzustatten. Zur Verständigung zwischen Wien und Pesth dürfte diese Expedition schwerlich beitragen. — Die „Tiroler Stimmen“ erfahren aus ganz verlässiger Quelle, daß an dem Zeitungsgerüchte von einer gegen die Tiroler und Vorarlberger eingeleiteten behördlichen Untersuchung kein wahres Wort ist. — Die militärischen Steuerexekutionen in Siebenbürgen haben am 22. Mai in Belenyes ihren Anfang genommen. Die daselbst stationirten zwei Kompagnien Infanterie wurden vom Steueramte in Anspruch genommen und bei Denjenigen, welche mit der Bezahlung im Rückstande sind, zu zehn, zwölf und sechzehn Mann bis zur Berichtigung der Restanz einquartirt. — In Kuttenberg findet man, wie die „Pr. Rov.“ melden, beinahe täglich Briefe, in denen mit Brand und Mord gedroht wird, wenn die aus Anlaß der jüngsten Exzesse Verhafteten nicht freigelassen werden. — Die Handelskammer von Fiume bittet um Absendung eines östreichischen Kriegsschiffes in die amerikanischen Gewässer. — Aus Teheran sind Nachrichten von einer dort herrschenden Hungersnoth und von in Folge derselben ausgebrochenen Unruhen, welche zu zahlreichen Hinrichtungen führten, hier eingetroffen.

Kaschau, 1. Juni. [Zustände.] Mit der Auflösung der östreichischen Gerichtsbehörden haben auch die östreichischen Justizgesetze hier ihre praktische Geltung verloren, während die Wiedereinführung der älteren ungarischen Justizgesetze noch als eine offene Frage vom Landtage in Berathung gezogen werden soll. Wir haben somit gegenwärtig zur Abwechslung ein Moratorium, weil wir zwar die Gerichte, nicht aber die Gesetze anerkennen, nachdem wir vor Kurzem die Wohlthaten des allgemeinen Moratoriums deshalb auskosteten, weil wir zwar Gesetze, aber keine Gerichte hatten. — Die Steuerexekutionen haben auch hier vor einigen Tagen begonnen und dürften voraussichtlich einen günstigen Erfolg haben, wiewohl nur Wenige auf die Ehre, einige Zeit „renitent“ gewesen zu sein, Verzicht thun dürften.

Frankfurt a. M., 4. Juni. [Bundesversammlung.] Der offizielle Bericht über die letzte Bundestagssitzung vom 31. Mai lautet:

Bei Eröffnung der Sitzung gab Präsidium aus Anlaß des am 18. d. M. erfolgten Ablebens des Bundestagsgesandten von Reuß, Lippe, Waldeck und Hessen-Homburg, wirklichen Geheimen Raths Freiherrn v. Holzhausen, der tiefen Trauer über diesen schmerzlichen Verlust und der Anerkennung der während einer langen Reihe von Jahren bewährten edlen Eigenschaften des Charakters und Geistes des Verstorbenen mit dem Antrage Ausdruck, dem ältesten Bruder des Dahingeschiedenen das Beileid der Bundesversammlung ausdrücken zu lassen, worauf die Versammlung ihre volle Zustimmung kundgab. In Beziehung auf den von Preußen in der Sitzung vom 2. l. M. wegen Revision der Bundeskriegsverfassung gestellten Antrag machten Bayern, Königreich Sachsen, Hannover, Württemberg, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Nassau und Mecklenburg-Schwerin Mittheilung von einem im Monat August v. J. zu Würzburg vereinbarten Konventionsentwurf, wonach für den Fall, daß

Oestreich und Preußen oder eine dieser beiden deutschen Großmächte bei einer Kriegsbedrohung Deutschlands mit größeren Theilen ihrer außerdeutschen Heeresmacht über ihre Bundespflicht eintreten, die Ernennung und Bestellung des obersten Befehlshabers über das hierdurch verstärkte deutsche Heer, unter gewissen näheren Bestimmungen vertrauensvoll der Verständigung der beiden Großmächte anheimgegeben werden sollte. Baden stellte zur Ausgleichung der divergirenden Ansichten über die Bestimmungen wegen Oberleitung des Bundesheeres einen Antrag, im Wesentlichen besagend: für den Fall, daß nur die Bundesarmee, ohne Zutritt weiterer Armeetheile der deutschen Großmächte, oder daß nur ein Theil des Bundesheeres zum Kriege aufgestellt wird, sollen die Art. 12—16 der allgemeinen Umrisse und die entsprechenden Paragraphen der näheren Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung im Grundsatze aufrecht erhalten werden; für den Fall dagegen, daß beide deutsche Großmächte mit ihren Gesammtarmeen im Vereine mit den übrigen Streitkräften des deutschen Bundes zum Kriege schreiten, soll die Art, wie die kriegsherrlichen Rechte des deutschen Bundes ausgeübt werden sollen, namentlich die Oberleitung und Eintheilung der vereinigten Streitkräfte vertrauensvoll den Regierungen von Oestreich und Preußen anheimgegeben und im Falle einer Verständigung hierüber die Geltung der betreffenden Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung suspendirt werden. Für den Fall endlich, daß nur eine der beiden Großmächte mit ihrer Gesammtarmee im Verein mit den übrigen Streitkräften des Bundes zum Kriege schreitet, soll die einheitliche Oberleitung der zum Kriege aufgestellten Bundesarmeekorps wie die Eintheilung der vereinigten Streitkräfte ersterer anheimgegeben und dieselbe gleichfalls von Beobachtung der betreffenden Vorschriften der Bundeskriegsverfassung entbunden werden. Dieser Antrag wurde, wie die vorangegangene Mittheilung, an den Militärausschuß gewiesen. Mehrere Regierungen gaben auf die aus Anlaß der letzten Musterung der Bundeskontingente ergangenen Erinnerungen Erklärungen ab. Auch wurden in Festungsangelegenheiten mehrere Vorträge und Beschlüsse gefaßt. — Endlich ward über die Anträge des handelspolitischen Ausschusses vom 8. d. M., die Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches betreffend, Umfrage gehalten und nach dem Ergebniß folgender Beschluß gefaßt: 1) Den in der Sitzung vom 16. März d. J. zur Vorlage gekommenen Entwurf eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches in allen seinen Theilen als nach den Anordnungen des Bundesbeschlusses vom 18. Dezember 1856 regelmäßig und vollständig berathen anzusehen und seine Vorlage als die befriedigende Ausführung dieses Bundesbeschlusses anzuerkennen; 2) die freudige Anerkennung der Gewissenhaftigkeit, des unermüdlichen Eifers und der Sachkenntniß auszusprechen, mit welchen sämmtliche Mitglieder der zu Nürnberg und Hamburg versammelt gewesenen Kommission, insbesondere der Präsident und die Referenten derselben, die ihnen gesetzte Aufgabe glücklich gelöst haben; 3) der königlich bayerschen Staatsregierung und dem Senate der freien Stadt Hamburg für die bundesfreundliche Aufnahme und Unterstützung der Kommission zu danken; 4) nunmehr an sämmtliche höchsten und hohen Bundesregierungen die Einladung zu richten, dem in der Sitzung vom 16. März d. J. vorgelegten Entwurfe eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches baldmöglichst und unverändert im geeigneten Wege Gesetzeskraft in ihren Landen zu verschaffen, sowie 5) den Wunsch auszusprechen, daß die betreffenden höchsten und hohen Regierungen mit der Anzeige über die Einführung des Handelsgesetzbuches die Bereitwilligkeit erklären möchten, etwa später als wünschenswerth erscheinende Abänderungen oder Ergänzungen dieses Gesetzbuches nicht einseitig, sondern vielmehr in derselben Weise, wie dasselbe ins Leben gerufen worden, zur Ausführung zu bringen.

Hamburg, 5. Juni. [Vermittelung in der holsteinschen Frage.] Nach einem Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ aus Kopenhagen vom gestrigen Tage wären die vier Mächte, deren Rathe Dänemark bei der Vorlage des Budgets gefolgt, nachdem die holsteinschen Stände die betreffenden Vorschläge verworfen, bemüht, den Streit zu beenden. Schweden soll, dem Vernehmen nach, den nicht deutschen Großmächten dieserhalb Vorschläge gemacht haben, und letztere sollen geneigt sein, jenen Vorschlägen mit einigen Aenderungen beizutreten. (Tel.)

Holstein. Kiel, 2. Juni. [Rekruteneinziehung.] Ein großer Theil der nach Kopenhagen und Helsingör einberufenen holsteinschen Rekruten ist bereits von hier abgegangen. Das Marineministerium hatte zur Beförderung derselben das Dampfschiff „Hekla“ hierhergesandt.

Nassau. Wiesbaden, 5. Juni. [Vom Landtage.] Der Regierungskommissar erklärte in der gestrigen Sitzung der Herrenkammer, daß eine Uebereinkunft mit dem Limburger Bischofe nicht abgeschlossen, die kirchliche Differenz jedoch durch landesherrliche Verfügung provisorisch geordnet worden sei. — Das Gesetz, betreffend die Abschaffung des Judeneides, ist in der Ersten wie in der Zweiten Kammer angenommen worden. (Tel.)

Sächs. Herzogth. Eisenach, 4. Juni. [Die deutsch-evangelische Kirchenkonferenz] verhandelte in ihren letzten Sitzungen über die Frage des Patronats. Einstimmig war man hierbei der Ansicht, daß der Anmaßung der Patrone, die nicht selten eine Theilnahme an der kirchlichen Gesetzgebung und an der Beaufsichtigung der Beamten beanspruchen und die Präsentation zu einem förmlichen Besetzungsrechte steigern, entgegengetreten werden müsse. Und so beschloß man, daß die Patrone weder das Eine, noch das Andere zu fordern berechtigt seien, vielmehr das Kirchenregiment nur einer höheren Pflicht folge, wenn es in Fällen, wo die Bestätigung wegen der persönlichen Eigenschaften des Präsentirten bedenklich erscheine, diese versage. (B. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 3. Juni. [Tagesnotizen.] Die Königin, der Prinz-Gemahl, die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, mit Ausnahme des Prinzen Leopold, der König der Belgier, der Graf von Flandern und der Prinz Ludwig von Hessen sind gestern Abend von Osborne aus in Buckingham Palace eingetroffen. — Laut Berichten aus St. Johns auf Newfoundland haben dort abermals tumultuarische Auftritte stattgefunden. Die Truppen feuerten auf einen Volkshaufen und tödteten zwei Personen.

— [Schiffbrüche.] Es liegt jetzt der Ausweis über die Schiffbrüche des vorigen Jahres vor. Eine sehr traurige Liste fürwahr, doch nicht so traurig wie in den beiden vorhergehenden Jahren. Es waren binnen Jahresfrist 1379 Schiffe an den britischen Küsten verunglückt, davon 541 total und 838 theilweise. 536 Menschenleben gingen dabei verloren, und der Geldverlust wird auf 603,065 Pfd. St. veranschlagt. Gerettet wurden 1383 Menschen, theils durch Raketenapparate und Rettungsboote, theils durch die Küstengarde und 14 durch Aufopferung einzelner Individuen. Der bei Weitem größte Theil der Schiffbrüche fällt, wie immer, auf Kohlenschiffe und in 368 Fällen ist es erwiesen, daß das Unglück durch die Untüchtigkeit des betreffenden Fahrzeugs, durch Unzulänglichkeit der Bemannung oder Unachtsamkeit entstanden war.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. [Tagesnotizen.] Von Cherbourg werden 1400 Mann Marineinfanterie unter dem Oberbefehle des Bataillonschefs Briart nach Kochinchina abgehen. Zwei Marine-Artilleriebatterien werden ebenfalls dorthin gesandt. Es soll ein neues Marineregiment (ein fünftes) gebildet werden. Dasselbe soll hauptsächlich für den Dienst in Kochinchina und China verwandt werden. — Wie der „Courrier de Lorient“ meldet, werden in dem Hafen von Lorient zwei schwimmende Batterien von Eisen auf die Werft gestellt. Ebenso soll nächstens mit dem Bau einer besonderen Art von Schiffen, carapaces genannt, begonnen werden. Diese neuen Fahrzeuge werden zur Ausrüstung 4 gezogene Stahlkanonen erhalten. — Die Senatskommission soll in Betreff der Petition des Herrn von Montfleury sich für den unkonstitutionellen Charakter der dem Seinepräfekten verliehenen außerordentlichen Vollmachten ausgesprochen haben. — Die russische Flotte, welche in Cherbourg und Marseille bereits angekündigt ist, wird in den französischen Häfen nur kurze Zeit anlegen und im Mittelmeere dann theils nach Ancona, theils nach Civitavecchia gehen.— General Forey ist von seiner Reise nach den Schlachtfeldern von 1859 und nach Venedig wieder in Genua angekommen.

— [Die Reform des Preßgesetzes; Wahlbewegung.] Die Kammer hat heute im geheimen Komité den neuen Preßgesetzentwurf einer vorläufigen Besprechung unterzogen und hierauf in den Büreaus die Wahl der Kommission zur Berichterstattung darüber vorgenommen. Wie die Ansichten der Kammermitglieder in Betreff der vorzunehmenden Reform sich zu einander verhalten, wird sich erst in der allgemeinen Diskussion ergeben können. Die Journale selbst enthalten sich aus leicht begreiflichen Gründen einer eingehenden Diskussion, die unter Umständen noch im letzten Augenblick das Vorhandensein der alten Gesetzgebung in einer für ihre Interessen höchst empfindlichen Weise konstatiren könnte. Außerdem darf man nicht übersehen, daß finanzielle Rücksichten auch auf die Blätter hauptbestimmend einwirken, welche gewöhnlich sehr laut nach Preßfreiheit seufzen, aber innerlich, da sie sich nun einmal einer für ihre materielle Existenz gedeihlichen Toleranz erfreuen, das gegenwärtige System leichter ertragen, als ihre Leser. — Nach den aus den Departements einlaufenden Berichten der Präfekten werden die Wahlen für die Generalräthe diesmal der Administration mehr als je vorher streitig gemacht werden. Es bestehen bereits überall Wahlkomité's, und zwar treten sie mit solcher Vorsicht und Mäßigung auf, daß sie bis jetzt noch durch keine Ungesetzlichkeit den Präfekten und sonstigen Behörden Veranlassung zum Einschreiten gegeben hatten. Daß die Wahlen in großer Majorität noch immer im administrativen Sinne ausfallen, bezweifelt man nicht; doch wird an vielen Stellen diesmal eine Opposition sich als lebenskräftig geltend machen, wo sie sich noch vor einem Jahre kaum zu regen getraute.

Schweiz.

Zürich, 2. Juni. [Die Feuersbrunst in Glarus.] Nach den offiziellen Erhebungen über die Feuersbrunst in Glarus sind im Ganzen 616 Häuser und Gehöfte niedergebrannt. Den Schaden berechnet man auf 15 Millionen; das Hülfskomité hat bis jetzt an baarem Gelde 630,000 Fr. als Geschenk erhalten, 5000 Fr. davon vom Kaiser Napoleon, 2000 Fr. vom Papste, 1200 Fr. vom Großherzog von Baden und 27,000 Fr. von den in Paris lebenden Schweizern.

Italien.

Turin, 1. Juni. [Kleine Notizen.] Das Budget des Kriegsministeriums für 1861 weist eine Gesammtausgabe von L. 222,214,800 nach. Davon kommen 149 Millionen in runder Zahl auf ordentliche, 11 auf außerordentliche und 60 auf exzeptionelle Ausgaben, welche durch die gegenwärtigen politischen Verhältnisse nöthig gemacht werden. Das Budget nimmt eine Gesammttruppenzahl von 195,880 Mann und 29,837 Pferden als Grundlage an. — Der Mailänder „Unità Italiana“ vom 30. Mai bringt ein offenes Schreiben, das Garibaldi an den Präsidenten des italienischen Einheitsvereins in Palermo gerichtet hat, in welchem er die Entfernung des Papstes aus Rom als die Bedingung der italienischen Einheit fordert. — Der Genueser Bankkassa wurden 200,000 Lire in Billets entwendet. — Die „Lombardia“ veröffentlicht ein Dankschreiben des Herrn v. Vincke an den Präsidenten der physikalisch-medizinisch-statistischen Akademie in Mailand, die ihn zum Ehrenmitgliede ernannt hatte. — Die „Opinione“ schreibt: Ein von Piemontesen eskortirter Zug Bourbonisten wurde von den Aufständischen bei St. Angelo in der Capitanata befreit und einige Mann von der Eskorte getödtet. — Das „Espero“ meldet: Die Fälle von Seeräuberei vermehren sich längs den sicilianischen Küsten. Dem Statthalter von Sicilien wurden drei Kanonenboote, darunter „La Veloce“ und „l'Ardita“ zur Verfügung gestellt, um die dortigen Gewässer von den Seeräubern zu säubern. — Am Jahrestage der Abtretung von Nizza erschienen mehrere Journale, darunter „Unità Italiana“ und „Il Campanile“, mit einem breiten schwarzen Rande. — In Genua wurden auf den Straßen gedruckte Zettel angeschlagen, auf denen man mit den Worten: „Habt Acht auf Sardinien!“ an die vor einem Jahr erfolgte Abtretung von Nizza erinnerte. Auch im Theater wurden sie Abends vertheilt. Das Publikum blieb sehr gleichgültig dabei.

— [Die Lage Siciliens.] Das in Mailand erscheinende „Regno d'Italia“ bringt einen Artikel mit der Ueberschrift: „Die Wahrheit über Sicilien“. Alle Blätter der Insel, sagt es, die ministeriellen nicht ausgenommen, die Korrespondenten der italienischen Blätter, mit Einschluß jener der „Perseveranza“, alle Personen, die von dort kommen, schildern einstimmig die gegenwärtige Lage der Insel mit den schwärzesten Farben. Oeffentliche Sicherheit giebt es nicht, weder auf dem Lande, noch in den Städten, selbst nicht in den Hauptstraßen von Palermo. Ueberall werden Morde begangen, auch bei Tage und an vielbesuchten Orten. Diebstähle sind an der Tagesordnung; Niemand ist mehr seines Eigenthums sicher. Die Verwaltung ist in vollständigster Unordnung, der Handel gelähmt; der öffentliche Unterricht ist, wie die Eisenbahnen, die Straßen und Brücken, kurz wie alle schönen Versprechungen, auf dem Papiere geblieben.“

— [Die Erkrankung Cavours.] Cavour hatte, nachdem er bei einem Nervenfieberanfalle dreimal zur Ader gelassen, sich wohler gefühlt und sofort wieder seine gewohnte rastlose Amtsthätigkeit begonnen, so wie auch einige Besuche empfangen. Mehr als zuträglich ermüdet, bekam er einen Rückfall, und nunmehr haben die Aerzte, die ihm nach der entsetzlichen italienischen Praxis wieder zweimal Blut abgezapft, ihm vollständige Ruhe und bis auf Weiteres gänzliche Enthaltsamkeit von Staatsgeschäften anempfohlen. Alle Politik stockt in diesem Augenblicke; denn wenn man auch nicht das Schlimmste für das Leben des rastlosen Staatsmannes fürchtet, so fühlt man doch, daß er in Zukunft sich nicht, wie bisher, die ganze Hauptarbeit zur Befestigung der Einheit Italiens wird aufladen können. Ratazzi's Eintritt ins Kabinet wird dadurch nothwendiger und deshalb auch wahrscheinlicher; Ratazzi würde das Ministerium des Innern übernehmen. Alteration scheint bei Cavours Anfall mitgewirkt zu haben; es wird wenigstens versichert, daß der Kaiser Napoleon plötzlich wieder auf seinen alten Satz zurückgefallen sei, Rom müsse dem Papste garantirt werden. Cavour aber glaubt bekanntlich, um keinen Preis auf solche Transaktion eingehen zu können. Ohnehin hat Garibaldi zu wissen gethan, er gedenke demnächst wieder nach Turin zu kommen. Wie er einem Freunde in Nizza geschrieben, gedenkt der Einsiedler von Caprera seinen Entwurf zu einer umfassenden Wehrhaftmachung der Nation im Parlamente zu entwickeln, wenn's sein müsse. Nigra sitzt den größten Theil des Tages an Cavours Bette. An seine Abreise nach Paris ist vor erfolgter Genesung des Kranken natürlich nicht zu denken. Riberi, der namhafteste Turiner Arzt, soll übrigens vor einigen Tagen dem Marchese Gustav v. Cavour schon erklärt haben, wenn sein Bruder am Leben bleiben wolle, so müsse er sich von den Geschäften ganz und gar zurückziehen. Die Zufälle haben sich seit vier Monaten nun schon dreimal wiederholt.

— [Die bourbonistischen Banden; Proklamationen des Königs Franz.] Von den Thaten der bourbonistischen Banden berichtet die „Indépendance“: „In der Capitanata wurde ein Lebensmittel-Transport von einer bourbonistischen Bande überfallen. Von elf Soldaten der Eskorte ward einer getödtet, drei wurden schwer verwundet. Nach hartnäckiger Gegenwehr mußten die übrigen Soldaten endlich der Ueberzahl weichen. Als man nachher auf den Kampfplatz zurückkam, fand man die drei Verwundeten verbrannt.“ Chiavone's Bande überfiel Sora während einer Prozession, als man das Fest der Schutzpatronin, der heiligen Restituta, feierte; die Nationalgarde und die Truppen benahmen sich aber so entschlossen, daß die Bande nach einigen Stunden zersprengt war. — Franz II. ließ seine vordatirte Proklamation vom 28. Mai zu vielen Tausenden im Lande verbreiten. In Neapel trafen Tausende von Exemplaren mit der Post aus Rom ein. Die „Indépendance“ macht darauf aufmerksam, wie komisch die jetzige Schreibseligkeit des bourbonischen Hofes sei, welcher in der Presse jede Gelegenheit ergreife, um von sich reden zu machen, während Oeffentlichkeit und Presse sonst, als der Hof noch in Neapel saß, verpönte Dinge waren.

Rom, 28. Mai. [Verhaftungen; König Franz; Demonstration; Taschendiebe.] Die Verhaftungen und Verhöre durch französische Gendarmen dauern hier nicht allein fort, sondern erstrecken sich nun auch auf die Umgegend, besonders auf Civita Vecchia. Viel ist übrigens nicht entdeckt, das mehr bewiese, als was man längst weiß, daß nämlich Rom das Stelldichein derjenigen französischen Legitimisten und strengen Ultramontanen ist, welche Napoleons Kaiserthum dem Falle näher halten als andere Leute. Auch unter den Begleitern des Königs von Neapel sind von jener Seite her mehrere aufs Korn genommen und sogar sein vertrautester Freund, General Bosco, war die letzten Tage, ohne es zu wissen, von französischen Polizeiagenten in seinem Hause bewacht, der Kommandant des päpstlichen Jägerbataillons Oberst Serra wurde verhaftet, doch wieder entlassen. — Der ehemalige König von Neapel fängt an zurückgezogener zu leben. Außer einem frühen Spazirgange auf den Pincio sieht man ihn den Tag über nicht mehr; er macht sich dafür im Garten des Quirinalischen Palastes Bewegung und vertreibt sich die Zeit meist mit Porträtiren seiner Hofleute, giebt auch diesem und jenem derselben Unterricht im Zeichnen. — Eine Demonstration ist vorgekommen, wo und wie man sie nicht verwartete. Bei den Zusammenstößen am Abend des 12. v. M. mit den Studirenden und ihren Verbündeten im Volke wurde ein päpstlicher Gendarm schwer verwundet und starb letzte Woche an seiner Wunde. Draußen auf dem Kirchhofe San Lorenzo ließen ihm die Kameraden ein Todtenamt halten. Plötzlich erschienen gegen 50 junge Männer mit Kränzen und legten dieselben auf dem Katafalk nieder mit der Devise: „Requiem aeternam da ei, Domine, und allen anderen päpstlichen Soldaten, die aufs Volk einhauen!“ — Die vom Papste errichtete Korrektionsanstalt für junge Verbrecher ist in letzter Zeit überfüllt worden. Jeder Festtag freilich liefert denn auch dazu sein Kontingent. Vor zwei Tagen spielten mehrere Musikbanden in der Vigilie des populärsten römischen Heiligen, des Filippo Neri, vor dessen Kirche, das zahlreiche versammelte Volk zu belustigen. Im Augenblicke hörte man „Ladri, Ladri!“ (Diebe, Diebe!) rufen. Die Wache mischte sich unter die Menge, und in weniger als einer Viertelstunde waren 21 Knaben von 12—14 Jahren mit gestohlenem Taschengut in der Hand ergriffen und in einer langen Reihe zusammengeknebelt. (B. Z.)

Spanien.

Madrid, 1. Juni. [Telegr. Notizen.] Der französische Gesandte Barrot hat gestern Abschied von der Königin genommen und wird sich am 19. d. nach Paris begeben. — Der Ministerrath hat beschlossen, Muley el Abbas energisch zu antworten und ihn an die Pflicht einer gewissenhaften Erfüllung der Verträge zu erinnern. — Spanische Schiffe haben sich nach Haity begeben, um gegen seine feindselige Stellung Einspruch zu erheben.

Rußland und Polen.

Warschau, 2. Juni. [Fürst Gortschakoff; die Haltung der Regierung.] Fürst Gortschakoff soll ein für seine Verhältnisse so geringes Vermögen hinterlassen haben, daß seine Hinterbliebenen an die Munifizenz des Kaisers gewiesen sein werden, ein Beweis mehr für die Rechtlichkeit und Unbestechlichkeit dieses in der letzten Zeit so viel geschmähten und von allen Seiten meist unverdienter Weise angegriffenen Mannes. Daß der Tod des Fürsten auf die Haltung des Volkes einen ungünstigen Einfluß üben würde, war vorauszusehen, und die Befürchtungen in Bezug auf die Ruhe der Stadt nicht unbegründet. Wir können uns indessen gegenüber den immer auftauchenden Demonstrationen Einzelner und größerer Vereinigungen der Ansicht nicht verschließen, daß dieselben größtentheils dem prinziplosen Verfahren der Behörden zuzuschreiben sind. Auf der einen Seite eine Milde in der Auffassung und Handhabung der Vorschriften und Gesetze, die nahezu an Schwäche grenzt, auf der anderen Seite eine ganz ungerechtfertigte Strenge und Härte. Unter Anderem ist die Regierung, wie das leicht vorauszusehen war, nicht im Stande gewesen, das Verbot, wonach in den Kirchen patriotische Gesänge, die durch das Ritual nicht vorgeschrieben sind, nicht gesungen werden sollen, aufrecht zu erhalten; dessenungeachtet gestattet sie öffentliche Pro-

zessionen, bei welchen diese Lieder ganz besonders gesungen werden. Passirt es alsdann, daß, wie heute Vormittags, einer der Sänger von der Polizei aus der Prozession herausgeholt und festgenommen wird, so ist es ganz folgerichtig, daß ein großer Theil des Publikums die Sache des Arretirten zu der Seinigen macht, und die Polizei endlich durch Drohungen u. s. w. dazu zwingt, den Festgenommenen wieder herauszugeben. Wo bleibt bei einem solchen Verfahren der Respekt, wo die Autorität der Behörden? Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Verbot des Tragens politischer Abzeichen. Dieses Verbot, unmittelbar nach den Vorfällen des 8. April erlassen, wurde so lange respektirt, als es bekannt war, daß die Uebertreter zur Verantwortung gezogen wurden. Nachdem man sich aber überzeugt hatte, daß Dieser und Jener in seiner Czamarka unangefochten geblieben war, so fanden sich in den letzten Tagen schon nicht mehr Einzelne, die den Versuch, in gleicher Tracht zu erscheinen, wagten, sondern es waren ihrer schon fünfzig und hundert. Passirt aber die Czamarka, warum soll dann nicht auch der Kontusch und die Konfederatka erlaubt sein? Da fällt es der Behörde plötzlich ein, daß dies Alles unerlaubt sei, und Arretirungen an allen Orten werden rücksichtslos vorgenommen. Das sieht aus der Ferne leicht kleinlich aus und die Demonstrationen, von denen wir eben gesprochen haben, erscheinen auch wohl ziemlich unschuldig; bei richtigem Licht besehen, sind sie es aber in der That nicht. Durch diese Demonstrationen und das damit verbundene Einschreiten der Polizei und Militärbehörden wird der Geist der Unzufriedenheit genährt, und die kaum niedergehaltene Flamme immer wieder angefacht. Die Regierung dürfte sich doch nachgerade überzeugt haben, daß mit halben Maaßregeln nichts gethan ist. Entweder man gestattet alle diese Demonstrationen, sofern sie der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nicht zuwiderlaufen, oder wenn man es für erforderlich erachtet, sie zu verbieten, dann sorge man dafür, daß das Verbot auch respektirt werde. (Schl. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 25. Mai. [Manifestationen gegen das Kabinet.] In dem Blatte „Ost und West" findet sich die Uebersetzung eines in türkischer Sprache abgefaßten „Plakates", welches nach der Versicherung dieses Blattes allnächtlich an die Mauern Konstantinopels angeschlagen wird. Das Schriftstück lautet:

„An die Regierung der hohen Pforte, wenn eine solche noch irgendwo sich befindet. Wir, die wir das vorstehende Plakat schreiben, sind die Organe des ganzen Volkes, und was wir sagen, könnt Ihr aus dem Munde jedes Unterthans des Sultans vernehmen. Wir gehören nicht den unteren Volksklassen an, wie Ihr aus diesen Zeilen entnehmen könnt. Wir nehmen eine gewisse Stellung ein, und wir verfügen über einigen Einfluß auf die Massen. Wir sagen Euch also, hütet Euch vor den Gefahren, welchen Ihr Euch aussetzt, und wir laden Euch ein, unsere Worte in Erwägung zu ziehen. Wir wollen, und es ist das Volk, das aus unserem Munde spricht, daß mit Ausnahme von Mehemed Kiprisly Pascha und Mehemed Reschid Pascha alle gegenwärtigen Minister abgesetzt werden. Alle sind verdorben, ohne Glauben, ohne Treue. Sie sind nicht an wahrer Stelle, um zu verwalten, vielmehr um dem Lande das Blut auszusaugen. Sie denken an nichts als an sich selbst, und die Sorge, ihre Säckel zu füllen, ist ihr einziges Streben. Sie sind es, die den Islam ins Verderben stürzten. Weiter wollen wir, daß der rückständige Sold den Truppen ausbezahlt, daß im Staatsschatze Ordnung hergestellt werde, daß in der Verwaltung Diebstähle aufhören, und wenn Ihr, was wir verlangen, nicht thut, werden wir Euch mit Gewalt dazu zwingen, und nicht Ein Arm wird sich zu Eurem Schutze erheben. Hört wohl, Ihr, die Ihr die Gewalt in Händen habt. Ihr beschwört eine große Katastrophe über Eure Häupter, doch über Eure Häupter allein, denn meint ja nicht, daß Ihr uns entwischen oder das, was sich ereignen wird, dem Fanatismus und dem Racenhasse in die Schuhe schieben könntet. Wisset es: Muselmanen und Christen, wir sind geeinigt! Nur ein und derselbe Gedanke ist es, den wir haben, es ist ein und derselbe Wille, Euch mit Gewalt zu zwingen, niederzulegen die Funktion, deren Ihr unwürdig, und die Macht, die in Euren Händen gegen das Land gerichtet wird. Bewahrt mit treuem Gedächtnisse diese Mahnung."

Der Justizminister Emir Efendi, wird im „Ost und West" angeführt, bemerkte einen dieser Maueranschläge und riß solchen selbst hinab, als er sah, um was es sich handelt. Des Tages über findet zwischen der hohen Pforte und dem Polizeiministerium ein reger Verkehr statt; doch gab man sich in den höheren Regierungskreisen Mühe, den Eindruck, den diese neuerliche Kundgebung hervorrief, zu verbergen. Verkleidete Polizeiagenten werden nach allen Richtungen entsendet, um die Strafbaren zu entdecken; doch sind noch alle Nachforschungen erfolglos geblieben. Zudem unterstützt die öffentliche Meinung ganz offen derlei Kundgebungen, und der Polizeiminister Mehemed Pascha erklärte dem Großvezir, er wage es nicht, die Verfolgung zu sehr zu autorisiren, aus Furcht, Eklat bei der Bevölkerung hervorzurufen, deren Unzufriedenheit von Tag zu Tag einen ernsthafteren Charakter annimmt.

— **[Die Aufstände in Bosnien; der Fürst von Montenegro.]** Die Nachrichten vom bosnischen Kriegsschauplatze lauten sehr ernst. Einem im auswärtigen Amte zu Wien am 3. d. eingetroffenen Telegramm zufolge, stieß Derwisch Pascha bei Nikfich auf die in starken Massen vereinigten Insurgenten, und kam es zu einem Treffen, dessen Ausgang bei Absendung der Depesche noch unentschieden war. Gleichzeitig regt sich wieder der Fürst von Montenegro. In einem Briefe an einen hiesigen Freund spricht er die Absicht aus, an den Höfen der Großmächte diplomatische Vertreter zu beglaubigen. Auch hat er bereits nach Skutari einen Agenten gesandt, welcher aber von dem dort residirenden Abdi Pascha nicht anerkannt wurde. (Schl. Z.)

— **[Auswanderung der Bulgaren nach der Krimm.]** Wie der „Oestr. Ztg." berichtet wird, macht die Pfortenregierung keine Einwendungen gegen die bulgarischen Auswanderer, welche sich in Rußland ansiedeln wollen. In Widdin wurde sogar ein russisches Auswanderungsbüreau eröffnet, welches, einverständlich mit den türkischen Behörden, den nach der Krimm auswandernden Bulgaren die nöthigen Informationen behufs ihrer Uebersiedelung ertheilt. Aus den verschiedenen Bezirken sollen sich bereits über 10,000 Familien zur Auswanderung nach der Krimm angemeldet haben. Auf diese Weise wird Rußland für die nach dem Krimmfeldzuge nach der Bulgarei ausgewanderten Tataren nunmehr durch einwandernde Bulgaren entschädigt.

Amerika.

Newyork, 18. Mai. [Die Kriegsvorbereitungen.] Nach dem „Vereinigten-Staaten-Courier" hat der Häuptling der Chippeway-Indianer der Regierung in Washington 250 Indianer zur Vertheidigung der Hauptstadt angeboten. Dagegen hätten die Indianerstämme der Choctaws, Chickasaws, Cherokesen, Creeks und Seminoten sich den Sezessionisten angeschlossen. — Der „Wes.-Ztg." wird geschrieben:

„Die nächste Operation wird sich nun wohl gegen Harpers Ferry richten, wobei indeß etwas mehr Blut fließen wird, als bei den bisherigen Kriegsthaten. Die von den Rebellen nach Harpers Ferry vorgeschobene Truppenabtheilung besteht nach den zuverlässigsten Angaben aus 5000 oder 6000 Mann, von denen jedoch nur etwa zwei Drittel bewaffnet sind. Es soll ihr nicht an Geschütz zur Aufpflanzung von Batterien, desto mehr an Proviant und sonstigen Kriegsbedürfnissen fehlen. Offenbar fürchtet General Scott Nichts von dieser Demonstration, die wohl nur bestimmt ist, die Regierung zum Vorgehen auf ihrer rechten Flanke zu bestimmen und sie von einem Angriff auf Norfolk und Richmond abzuschrecken. Wenn das die Absicht ist, so ist sie verfehlt. Das Fort Monroe, welches die Basis zu dem Angriff auf Virginien bilden muß (es ist die äußerste linke Flanke der Bundesarmee) wird in außergewöhnlicher Weise verstärkt (binnen 10 Tagen sollen dort 15,000 Mann konzentrirt werden) und man darf daraus schließen, daß das Geplänkel gegen die rechte Flanke des Bundes in nicht ferner Zeit mit einem Gewaltangriff auf die rechte Flanke der Rebellen beantwortet werden wird; vorausgesetzt, daß nicht vorher die Hauptarmee der Rebellen auf Washington vordringt, was heute als wahrscheinlich bezeichnet wird. In West Point (Georgia) hat sich eine Kompagnie jüdischer Rebellen gebildet und den Eid geleistet, ihr Banner auf dem Kapitol in Washington aufzupflanzen oder in dem Versuch zu sterben. Tennessee Blätter fabeln von einem englischen Schiff, das mit 550,000 Gewehren für die Sezessionisten in Neworleans angekommen sei. In Neworleans selbst wußte man nichts davon. Die von den Sezessionisten in den Bundesarsenalen und Forts zusammengeraubten Gewehre müssen sich übrigens auf mehr denn 250,000 belaufen. Zeitungen von Neworleans melden, daß der dortige Gouverneur die Dienste eines Regiments „freier Neger" anangenommen; auch das „Mobile Register" meldet, daß freie Neger scharenweise unter die Fahnen des Südens eilen und daß ihre Dienste angenommen worden sind, und ein virginisches Blatt weiß auch von der Musterung eines schwarzen Regiments für den Dienst der Sezessionisten. Vermuthlich indeß nur Flunkereien. Thatsache dagegen ist, daß die meisten Batterien gegen das Fort Sumter von Negern errichtet wurden und daß diese die schwerste Arbeit bei dem Bombardement zu verrichten hatten. In New-Orleans soll man übrigens nicht ohne Besorgniß vor einem Negeraufstand sein; 700 Mann Bürgersoldaten patrouillirten Tag und Nacht durch die Stadt. Der Finanzminister hat ein Zirkular an alle höheren Zollbeamten erlassen, in welchem den früher als Kriegskontrebande bezeichneten Artikeln auch Kohlen, telegraphische Instrumente, Draht, Säuren, Zink und alles zur Anlage von Telegraphen verwendbare Material beigefügt werden, deren Verschiffung nach den insurgirten Staaten zu hintertreiben ist. — Nicht weniger als 150 mit Getreide beladene Schiffe passirten, vom Michigan-See kommend, zwischen dem 7. und 8. d., binnen 32 Stunden den Hafen von Detroit. Die Gesammtladung dieser Fahrzeuge übersteigt zwei Millionen Bushel Getreide. — St. Louis Blätter schreiben: Friedrich Hecker mit seinem ältesten Sohne ist denn wirklich beim Sigelschen Regiment als Freiwilliger eingetreten. — Der als Prise aufgebrachte Schooner „Georg M. Smith" liegt jetzt im Flottenbauhafen zu Brooklyn von einer Abtheilung Marinesoldaten bewacht. Die Fregatte „Cumberland" hatte das verdächtige Fahrzeug, auf dem sich Kanonen, Laffetten und sonstige Kriegskontrebande für die Insurgenten befanden, auf der Hamptoner Rhede bei Norfolk nach kurzer Jagd erbeutet. — Der belgische Konsul in New-Orleans, Herr Jos. Deynoodt, erklärt die von hiesigen Blättern gebrachte Mittheilung, daß er mit den Sezessionisten Kontrakte auf Waffenlieferungen abgeschlossen habe, für eine Unwahrheit.

Der „Newyork Herald" vom 18. d. berichtet Folgendes:

„Gestern hat in Washington keine Truppenbewegung von Bedeutung stattgefunden. Das diplomatische Korps beobachtet den Verlauf der Ereignisse mit angestrengter Aufmerksamkeit. General Scott ist damit beschäftigt, die zahlreich in der Hauptstadt der Union sich aufhaltenden Spione auffinden und verhaften zu lassen. General Mansfield hat einen Befehl erlassen, demzufolge Adams Expreß Company weder Packete noch Briefe weiter südwärts als Washington befördern darf. Die Regierung hat, dem ihr veröffentlichten Programme gemäß, zuverlässige Männer zu Zolleinnehmern für die südlichen Häfen ernannt, welche dazu bestimmt sind, die Zölle am Bord von Kriegsschiffen zu erheben. Vorläufig wird indeß die Blokade eines Theiles dieser Häfen nachdrücklichst gehandhabt. In Charleston ist drei britischen Schiffen durch die Fregatte „Niagara" die Einfahrt untersagt worden, einem vierten wurde, nachdem es angehalten worden war, die Fortsetzung der Fahrt gestattet, einem fünften Schiffe unter britischer Flagge gelang es, die Blokade zu brechen; nachdem es die Mündung passirt hatte, wurde es von einem Dampfschiffe nach Charleston hineinbugsirt. Am vorigen Dienstag wurde von dem Kanonenboot „Quaker City" an der Mündung des Chesapeake ein ausgehendes amerikanisches Schiff, das Tabak in Richmond nach Europa geladen hatte, aufgebracht. Sein Werth wird auf 150,000 Dollars geschätzt. Es ist die „Argo" von Bath im Staate Maine, und die Wegnahme erfolgte sowohl wegen des Blokadenbruches, als auch wegen Verrathes, da das Schiff, obgleich aus dem Norden, im Dienste der Rebellen sich hatte verwenden lassen. Commodore Stringham hat die „Argo" mit einer Prisen-Mannschaft nach Newyork geschickt, wo sie aller Wahrscheinlichkeit nach kondemnirt werden wird. — Die Häfen von Florida befinden sich seit dem 6. d. im Blokadezustande und die vom Sklavenhandel her bekannte Jacht „Wanderer" ist vor Key West von dem „Crusador" aufgebracht worden. Das gestern von Washington in Philadelphia angekommene Dampfschiff „City of Richmond" hat den Vereinigten Staaten Dampfer „Yankee" 30 Miles südlich von Cap Henlopen mit drei genommenen Dampfschiffen im Tau gesehen. Es heißt, daß die Rebellen-Truppen bei Harper's Ferry seit mehreren Tagen damit beschäftigt sind, neue Batterien auf dem umliegenden Hafen zu errichten, da sie eines unverweilten Angriffs gegenwärtig sein zu müssen glauben. Die Unionisten in Missouri treten mit großer Entschiedenheit auf. Eine Abtheilung Freiwilliger unter Kapitän Cole hat die Stadt Potosi umzingelt, die dort befindliche Abtheilung der Separatisten gefangen genommen und die Führer derselben kriegsgefangen nach St. Louis geschickt. Dieselbe Abtheilung Freiwilliger hat eine kleine Abtheilung feindlicher Kavallerie zersprengt und 30 Pferde erbeutet. Es heißt, daß die Bundes-Regierung Missouri ganz eben so wie Maryland zu behandeln beabsichtige und sich zu dem Zwecke zunächst in den Besitz der Hannibal- und St. Joseph-Eisenbahn setzen wolle."

Nach Angabe des „Charleston Courier" vom 14. ist das britische Schiff, welches, wie oben erwähnt, die Blokade gebrochen hat und glücklich in Charleston eingebracht worden ist, der „A and A", Kapt. Hutchinson, von Belfast. Nach den „Newyork Times" haben sich in Kentucky in 89 Grafschaften 98,561 Stimmen dafür erklärt, unionistische Delegirte zu dem projektirten Konvent der Grenzstaaten abzuordnen; nur aus 18 Grafschaften sind die Voten noch nicht bekannt. Da bei der letzten Präsidentenwahl im Dezember v. J. im Ganzen nur 146,216 Stimmen abgegeben worden sind, so dürfen die Unionisten schlimmsten Falls auf eine Mehrheit von 40,000 Stimmen rechnen. — In Neworleans-Blättern wird berichtet, daß der bekannte Abolitionist Kapitän Montgomery mit 3000 Mann von Kansas aus in Texas eingefallen ist und bereits das in die Hände der Separatisten gefallene Fort Washeta wieder genommen hat. Den ihm vom Kriegsminister in Washington ertheilten Weisungen gemäß wird sich Kapitän Montgomery zunächst in den Besitz der Forts Cobb und Arbuckee setzen. Unter den Texanern hat dieser plötzliche Ueberfall große Bestürzung erregt, zumal, da man nun neue Plünderungszüge der Indianer fürchtet. — Die Legislatur von Maryland hat sich vertagt und der Gouverneur Hicks darauf eine Proklamation erlassen, um das aus vier Regimentern bestehende Kontingent des Staates, der Aufforderung des Präsidenten Lincoln gemäß, in den Dienst zu berufen, wobei indeß im Voraus die Versicherung ertheilt worden ist, daß diese Truppen nicht außerhalb des Staates Maryland und des Bezirks Columbia verwendet werden sollen. — Der Konvent des westlichen Virginien, der in Wheeling tagt, hat seine Session geschlossen. Man ist zu der Entscheidung gekommen, sich für jetzt noch nicht von dem östlichen Theile des Staates zu trennen, hat indeß einen Ausschuß von 9 Personen ernannt, der in Permanenz bleibt und in außerordentlichen Fällen zum Handeln ermächtigt ist, bis zum Eintritt eines neuen Konvents, welcher am 11. Juni stattfinden soll. Der konfederirte Kongreß in Montgomery ist noch beisammen, hat aber neuerdings keine Beschlüsse von Bedeutung gefaßt. Durch ein Gesetz wird die Annahme von Freiwilligen „für die Dauer des Krieges" genehmigt.

— **[Fortschaffung von Waffen aus St. Louis; Amazonen-Rüstungen.]** Ein der „Elb. Ztg." zugegangener Brief aus St. Louis vom 5. v. M. giebt folgende Schilderung von der Fortschaffung der Waffen aus dem Regierungsarsenal in St. Louis nach Illinois: Kaum hatte Gouverneur Yates von Illinois die Requisitionspapiere zur Abholung der Gewehre aus dem Arsenal in St. Louis vom Kriegsdepartement in Washington erhalten, als er auch 2000 Illinoistruppen nach St. Louis beorderte, um bei Wegschaffung der Waffen zu assistiren. Da aber Kapitän Stockes alsbald einsah, daß hier das Geschäft durch List und nicht durch offene Gewalt am sichersten vollbracht würde, so kontramandirte er schnell das Militär, um den Transport auf solche Weise zu unternehmen. Um die Aufmerksamkeit der Minutemen abzulenken, ließ man 600 alte unbrauchbare Gewehre am Mittwoch Nachmittags (24. April) an die Levee bringen, und richtig verbissen sich die Jungens auch hinein, und merkten nicht, daß, während sie glaubten, einen rechten Fang zu machen, die Hauptmasse der Gewehre in Sicherheit gebracht wurde. Am Donnerstag Abends um 10 Uhr glitt das schöne Boot „City of Alton" ruhig am Arsenal hinunter, und kaum hatte es angelegt, als 700 Mann von der Besatzung begannen einzuladen. Die Kisten wurden um die Maschine herum aufgestellt, so daß sie den Arbeitern als ein Wall dienen konnten, falls das Schiff angegriffen wurde. An die Spitze und den Hintertheil des Schiffes wurde je eine Kanone aufgepflanzt. Pikets von Soldaten wurden überall am Ufer und in der ganzen Umgebung aufgestellt, und Jeder, der nach der Stadt zuging, auf- und in Gewahrsam gehalten, bis die Arbeit fertig war. Man hatte Ordre für Wegführung von 10,000 Gewehren; allein gegen Mitternacht, als diese geladen waren, überlegten die Offiziere, ob es nicht zweckmäßiger wäre, diese Gelegenheit zu benutzen, um noch mehrere wegzuschaffen. Man entschloß sich dazu, alle Hände wurden aufs Neue an die Arbeit kommandirt, und um 2 Uhr Morgens waren 21,000 Gewehre, 500 Karabiner, 500 Kolts-Revolver, 110,000 Musketenpatronen und eine große Menge andern Kriegvorrathes eingeladen. Das Boot wurde dann losgemacht, aber es wollte nicht von der Stelle, da es unter der ungeheuern Last tiefer als gewöhnlich ins Wasser ging und auf einem Felsen festsaß. Eine halbe Stunde arbeitet es mit aller Gewalt seiner Maschinen, aber es konnte nicht loskommen. Man bemühte sich mit allen nur erdenklichen Mitteln es flott zu machen — alles umsonst. Augenblicklich wurden Truppen zur Vertheidigung desselben am Ufer aufgestellt, und die Kompagnien Stone und Börnstein auf dasselbe beordert, da man schon verzweifelte es loszubringen, ehe es Tag würde, und ehe die Feinde der Regierung Kenntniß davon erhielten. Kapitän Stockes sagte, dies sei die entsetzlichste halbe Stunde seines Lebens gewesen. Endlich lud man eine große Menge der Fracht vom Vordertheil des Schiffes nach hinten, da hob sich das Boot und nun ging die Fahrt glücklich und ununterbrochen den Fluß hinauf. Das Boot kam kurz nach 5 Uhr in Alton (Illinois) an. Kapitän Stockes eilte nach dem Markthause, läutete die Sturmglocke, und als alle Bürger auf den Beinen waren, ließ er sie Hand anlegen, um die Fracht auf den Zug nach Springfield zu bringen, der in Bereitschaft gehalten wurde. Daß unsere Missouri-Sezessionisten rasend waren, unsern Gouverneur Jackson an der Spitze, als sie diesen Handstreich erfuhren, und Verrath und Diebstahl schrieen, läßt sich denken, doch war für den Augenblick nichts zu machen. Sie werden sich wohl bei der nächsten Gelegenheit dafür zu rächen suchen, daß ihnen ein Braten entschlüpft, den sie schon ganz sicher zu haben glaubten. Denn daß sie noch immer wähnen, Missouri fiele schließlich doch der Sezession in die Arme, läßt sich aus der Art ihres Auftretens und ihrer Vorbereitungen wohl schließen, wenn sie auch durch Furcht vor der Uebermacht der stets wachsamen Unionsmänner hier in der Stadt von Exzessen abgehalten werden. — Derselbe Korrespondent theilt noch mit: „Um auch der Romantik ihr Recht zu lassen, darf nicht unerwähnt bleiben, daß sich in Ohio mehrere Mädchenkompagnien gebildet haben, und auch in Indiana bereits ein Amazonenkorps besteht. John Brown jun., Sohn des alten John Brown, der sein Leben bei Harpers-Ferry für die Befreiung der Sklaven in die Schanze schlug und dafür durch den Strang seine Rechnung mit der beleidigten Negeraristokratie ausglich, exerzirt am Beaver-River, zwischen Newcastle, Pennsylvanien und dem Ohiofluß, eine Abtheilung von 400 Farbigen ein, die meistens von Kanada herübergekommen, und erwartet noch Zuzüge derselben Sorte zu dem Belaufe von 1500 bis 2000 Mann. Ebenso haben sich schon mehrere Tribes verschiedener Indianerstämme dem großen Vater in Washington zur Verfügung gestellt. Auch wurden dem Präsidenten 2 Regimenter kanadischer Büchsenvolontäre, je 1150 Mann, angeboten; dieselben sind meist Amerikaner, die jetzt Einwohner von Montreal, Torveto, Ambeck und Hamilton sind."

Newyork, 22. Mai. [Anleihe; Truppenbewegungen; Verschiedenes.] Der Kongreß des südlichen Bundes hat eine Anleihe von 50,000,000 Dollars ausgeschrieben. Drei Viertel dieser Summe sollen in Obligationen zu 8 Proz. und in 20 Jahren rückzahlbar, der Rest von 20,000,000 Dollars in Schatznoten ohne Zinsen ausgegeben werden. — General Butler ist mit 9 Regimentern der Bundesregierung zu Washington nach Fort Monroe bei Norfolk in Virginien beordert worden. Laut Berichten aus Washington hat die Bundesregierung nicht die Absicht, sofort zu einer Aggressivbewegung zu schreiten. — Die Erklärung Lord J. Russells, welcher zufolge England die südlichen Kaperer als Kriegführende betrachten will, wird in der hiesigen Presse in einem gegen England sehr feindseligen Sinne besprochen. — Der Gouverneur Nord-Karolina's hat dem Präsidenten Davis telegraphisch angezeigt, daß in jenem Staate der Austrittsbeschluß (secession ordinance) einstimmig gefaßt worden ist. — Die Legislatur Nord-Karolina's hat 5,000,000 Dollars zum Behufe der Kriegführung votirt. — Das Volk von Virginien wird morgen über den Austrittsbeschluß abstimmen. — Die Bundesregierung zu Washington hat alle seit 12 Monaten in sämmtlichen Telegraphenbüreaus der freien Staaten angehäuften Depeschen an sich genommen. — Die Blokade von Charleston ist aufgehoben, indem die Fregatte „Niagara" nach dem mexikanischen Meerbusen abgesegelt ist.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

Berlin, 5. Juni. [35. Sitzung.] In der heutigen Sitzung des Herrenhauses erhielt der Gesetzentwurf, betreffend die Entrichtung des Stempels von Uebertragsverträgen zwischen Aszendenten und Deszendenten die Zustimmung. Hierauf beschäftigte sich das Haus mit Berathung des von der Staatsregierung vorgelegten Rechenschaftsberichtes über die Ausführung des Gesetzes vom 27. Juni 1860, den außerordentlichen Geldbedarf der Militärverwaltung für die Zeit vom 1. Mai 1860 bis zum 30. Juni 1861 betreffend, so wie des vierten Berichts der Budgetkommission, die Etats der Militärverwaltung und des Ministeriums des Innern enthaltend. Das Budget wird durch Annahme sämmtlicher Etats ꝛc. genehmigt. Bei dem Militäretat wird eine Resolution auf Anerkennung des Bedürfnisses der Kadettenanstalten und auf Anerkennung der Grundlagen der Armeeorganisation und des Definitivums angenommen. Der Fürst von Hohenzollern verliest die k. Botschaft, betreffend den Schluß der Session des Landtages, und der Präsident Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen schließt die Sitzung unter einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den König.

— Die Budgetkommission des Herrenhauses zur Prüfung des Staatshaushalts-Etat für 1861 hat nunmehr auch ihren vierten und letzten Bericht erstattet und zwar über den Etat der Militärverwaltung (Berichterstatter Freiherr v. Buddenbrock), über den Etat des Ministeriums des Innern (Berichterstatter Herr Berndt) und über den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats pro 1861. Bei der Berathung des Etats der Militärverwaltung gab der Kriegsminister die nachstehende Erklärung ab: „Der in der Resolution des Zweiten Hauses als möglich betrachtete Fall, ob etwa die Reorganisation der Armee nicht aufrecht erhalten werden solle, liege nicht vor, denn darüber könne ein Zweifel gar nicht als zulässig erachtet werden. Das sei der Standpunkt der gegenwärtigen Staatsregierung. Ebenso sei es ihr Standpunkt, daß eine alle, auch die etwa unberechtigten Zweifel beseitigende Modifikation der Bestimmungen des Gesetzes vom 3. September 1814 früher oder später einen gesetzlichen Ausdruck erhalte. Eine desfallsige rechtliche Verpflichtung, welche sie dem Landtage der Monarchie gegenüber bände, vermag die königliche Staatsregierung dagegen nicht anzuerkennen, sondern lediglich die moralische Verbindlichkeit, die sie sich selber schulde, insofern sie aus Nützlichkeitsgründen im vorigen Jahre bereits eine derartige Gesetzesvorlage gemacht habe." Mit dieser Ansicht hat die Kommission sich einverstanden erklärt. Es

(Fortsetzung in der Beilage.)

besteht ferner bei der Majorität der Kommission darüber kein Zweifel, daß, nachdem die Staatsregierung die Mehrkosten der Neubildung auf den ordentlichen Etat gebracht, das Herrenhaus unter Zustimmung zu dieser Maaßregel auch die Berechtigung habe, die bisher durchgeführte Reorganisation als eine definitive anzuerkennen. Die Kommission empfiehlt dem Herrenhause, zu beschließen: „sich mit den in dem Militäretat für das Jahr 1861 von der königlichen Staatsregierung zur Geltung gebrachten Grundlagen für die Reorganisation des kön. Kriegsheeres einverstanden zu erklären, und die bisher durchgeführte Reorganisation als eine definitive anzuerkennen.“ Die Kommission giebt zu, daß bei den fraglichen Mehrausgaben, welche von den höchsten Interessen des Staates geboten seien, die finanziellen Opfer um so mehr in den Hintergrund treten müßten, als in diesem Falle mit Zuversicht darauf gerechnet werden könne, daß bei Anwendung eines richtigen Steuersystems und unter Beibehaltung einer geregelten Finanzverwaltung die Steuerkraft des Landes nicht überbürdet werden würde. Gegen den formellen und materiellen Inhalt des von der königlichen Staatsregierung vorgelegten Militäretats wurden von keinem Mitgliede der Kommission Einwendungen erhoben. Im Speziellen beantragt die Kommission, daß das Herrenhaus beschließen möge: 1) die Erwartung auszusprechen, daß die königliche Staatsregierung ihren Plan zur Erweiterung der Kadettenanstalten nicht aufgeben und für eine gesicherte Besetzung der erhöhten Zahl von Offizierstellen durch Erweiterung der „Kadettenanstalten Sorge tragen werde“; 2) „den Militäretat für das Jahr 1861 in der von dem Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung anzunehmen;“ und 3) „bei seiner vorjährigen Resolution stehen zu bleiben.“ Ein zu 3 beantragter Zusatz: „und die Erklärung auszusprechen, daß es, wenn auch nicht einverstanden mit den im Militäretat durch das Haus der Abgeordneten vorgenommenen Veränderungen, dennoch aus höheren Rücksichten seine Zustimmung ertheilt habe,“ wurde in der Kommission mit 9 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern gab zu folgenden, auch von dem Abgeordnetenhause beschlossenen Anträgen Veranlassung, „1) das Herrenhaus wolle die dringende Erwartung aussprechen, daß die Staatsregierung den Fonds für Wohlthätigkeitszwecke für das künftige Jahr im Etat erhöhen werde und 2) die Erwartung auszusprechen, die Staatsregierung werde der nächsten Versammlung der Landesvertretung einen Nachweis über die Bestimmung der Stiftungsfonds, über die Berechtigung zur Zulassung zu Stiftsstellen und über den Modus der Verleihung der Präbenden und Pensionen zur weiteren Beschlußfassung vorlegen.“ Schließlich trägt die Kommission beim Herrenhause darauf an: dem „Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1861, wonach dieser Etat in Einnahme auf 135,341,701 Thaler, in Ausgabe auf 139,327,337 Thaler, nämlich auf 129,522,185 Thaler an fortdauernden, und auf 9,805,152 Thaler an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, festgestellt ist, und wonach zur Deckung der etatsmäßigen Ausgaben, insofern sie nicht aus den etatsmäßigen Einnahmen bestritten werden können, zunächst die vom 1. Juli 1861 ab weiter zu erhebenden Zuschläge zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer für das zweite Semester 1861 zu verwenden, und die weiter erforderlichen Mittel bis auf die Höhe von 2,166,000 Thalern aus dem Staatsschatze zu entnehmen sind, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.“

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 5. Juni. [64. Sitzung.] Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen letzten Sitzung der Session und Legislaturperiode eine Reihe von Petitionsberichten. Zu Erörterungen führt dabei u. A. eine Petition von Mitgliedern des Nationalvereins zu Bielefeld um Revision des Vereinsgesetzes im Sinne der freien Assoziation. Die Abgg. Waldeck und Schultze (Berlin) empfehlen gegen die Kommission, welche die Tagesordnung beantragt, die Ueberweisung an das Ministerium. Die Abgg. v. Vincke und Wagener (Regenwalde) vertheidigen die bestehenden Vereinsgesetzbestimmungen, weil ein unbeschränktes Vereinsrecht jede konstitutionelle Regierung erschwere und unmöglich mache. Die Tagesordnung wird schließlich angenommen. — Ferner wird die Petition von Künstlern zu Berlin, Königsberg und Düsseldorf um Gründung einer Nationalgalerie der Regierung überwiesen. — Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen verliest unter Erhebung sämmtlicher Anwesenden im Saale wie auf den Tribünen eine königliche Botschaft, wonach der Landtag heute geschlossen werden soll und die Mitglieder des Hauses die Einladung erhalten, um 4 Uhr Nachmittags sich im Weißen Saale des königlichen Residenzschlosses einzufinden. — Der Präsident erklärt, die Berathung bis gegen 3 Uhr fortführen zu wollen. Es lag in der Absicht, am Donnerstag Mittags 12 Uhr zu schließen, die jetzt beschlossene Aenderung wurde den Büreaus der beiden Häuser heute Nacht um 11 Uhr durch außerordentliche Boten mitgetheilt. — Die Petitionsberathungen werden bis 2 Uhr fortgesetzt und unter Anderem die Petition wegen verbesserter Stellung der Gerichtsassessoren fast nach einstimmigem Beschluß (nur der Graf Lehndorf bleibt auf seinem Platze) der Regierung überwiesen. — Nach Erledigung der Tagesordnung macht der Präsident Simson folgende Mittheilung. Dem Hause seien 46 Vorlagen unterbreitet worden, davon waren 36 Gesetze mit Einschluß des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches und des Einführungsgesetzes. In den Kommissionen seien von diesen 46 Vorlagen 3, im Plenum 5 nicht erledigt worden. Bei 33 sei die Zustimmung beider Häuser, bei 3 nur die des Abgeordnetenhauses erzielt worden. Die Mitglieder hatten 37 Anträge eingebracht einschließlich von 3 Interpellationen. 2 Anträge seien zurückgezogen, 27 im Plenum erledigt, 8 in den Kommissionen unerledigt geblieben. 1270 Petitionen seien an das Haus gelangt; davon hätten die Kommissionen 916, das Plenum 843 erledigt, 145 sind der Regierung überwiesen worden, 312 Sitzungen hatten die Kommissionen abgehalten und 150 Berichte erstattet, welche den Hauptstoff für die 64 Plenarsitzungen abgegeben. Als Hauptzielpunkte der Thätigkeit bezeichnet der Präsident die Annahme der Grundsteuergesetze und des deutschen Handelsgesetzbuches; Letztere beweise, daß alle Fragen der auswärtigen Politik in der deutschen Frage zusammenfallen, möge die Lösung dieser Frage von Preußen wirksam gefördert werden und an den Namen König Wilhelm I. sich anlehnen. Indem der Redner dem Hause seinen Dank für dessen Unterstützung in der Geschäftsführung zollt, schließt er mit dem Rufe, in welchem alle Parteien sich vereinigen, aller Widerspruch seine letzte Lösung und Versöhnung finde: „Es lebe Se. Majestät der König!“ — Alle Anwesenden erheben sich unter dreimaligem Hochrufe.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. Juni. [Wahl.] An Stelle des verstorbenen Hrn. v. Kurcewski ist gestern der Rittergutsbesitzer v. Morawski auf Kotowiecko zum Provinzialdirektor der alten Landschaft erwählt worden. Seine Mitbewerber waren: der frühere Landschaftsdirektor v. Jarochowski auf Sokolnik, Hr. v. Żółtowski auf Czacz und einige andere Gutsbesitzer.

ħ **Birnbaum**, 5. Juni. [Unglücksfall; Hopfenbau; Wunsch.] Am Freitage ertrank in Szródki bei Zirke ein Knecht beim Schafeschwemmen. Er hatte sich mit einem andern Knechte in einen lecken Kahn begeben, der sich bald mit Wasser füllte und sank. Auch sein Gefährte konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. — In Folge der vorjährigen hohen Hopfenpreise haben die Grundbesitzer unserer Stadt, so wie der umliegenden Dörfer und Hauländereien nicht unbedeutende Hopfenanlagen gemacht. — Von vielen Postreisenden wird darüber geklagt, daß höherer Anordnung zufolge die von Gorzyn und Driesen ankommenden Posten nicht mehr, wie dies längere Zeit hindurch gestattet war, an der sogenannten steinernen Brücke und der Warthebrücke anhalten dürfen, damit die Passagiere aussteigen können und nicht nöthig haben, bis nach dem am andern Ende der Stadt liegenden Postgebäude mitzufahren. Wer die hiesige Lokalität kennt, wird diese Klagen nicht unbegründet finden. Durch Aufhebung des Verbots würde für das Publikum eine große Erleichterung herbeigeführt; und möglichste Bequemlichkeiten dem postreisenden Publikum zu gewähren, ist ja immer das Bestreben der Postbehörde gewesen.

m **Neutomysl**, 4. Juni. [Hopfenbericht.] Je größere Anerkennung alljährlich der Hopfen hiesiger Gegend in der Handelswelt und bei den Brauereibesitzern, die denselben in ihren Brauereien verwandten, gefunden hat, um so nothwendiger ist es, dem Handel mit diesem, durch seinen guten Ruf ausgezeichneten Produkt eine sichere und feste Grundlage zu geben. Um diesen Zweck, der dahin gerichtet ist, dem Produzenten einen gesicherten Absatz zu verschaffen und dem Käufer und Konsumenten eine gute Waare zu gewähren, zu erreichen, hat sich am 29. v. Mts. hier eine Anzahl von Männern als Ausschuß eines zu errichtenden Hopfenhandelsvereins konstituirt, und es sollen in kürzester Zeit die Statuten ausgearbeitet und an die einzelnen Ausschußmitglieder zur Sammlung von Theilnehmern mitgetheilt werden. — Auf das Gedeihen der hiesigen Hopfengärten hat die jetzige günstige Witterung einen guten Einfluß geübt. Nur bei älteren Hopfenanlagen macht sich ein schwaches Wachsthum noch jetzt bemerklich. Der Hopfen im ersten Schnitt läßt nichts zu wünschen übrig. Die Erdflöhe, die sich durchweg in den hiesigen Hopfengärten eingefunden haben, thun dem rasch wachsenden Hopfen nur geringen Schaden, dagegen leidet der ältere Hopfen, der in diesem Jahre häufig büschelweise mit vielen ganz kleinen Ausschößlingen über die Erde getreten ist. Auch wird bei älteren Hopfenanlagen die Klage laut, daß kleine gelbe Maden die jungen Keime anfressen und vernichten.

Angekommene Fremde.

Vom 6. Juni.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Bäckermeister Heider und Müllermeister Stenzel aus Glatz, Druckereibesitzer Röhnert aus Greiz, Gutsb. Hilbert aus Rawicz und Mechaniker Kuberka aus Halle.

SCHWARZER ADLER. Frau Rittergutsb. v. Brzeska aus Jabłkowo, Frau Gutspächter v. Jackowska aus Pałczyn, Frau Gutsb. v. Pokłatecka und Fräul. v. Pokłatecka aus Ossowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Se. Durchlaucht Fürst Sułkowski aus Reisen, die Gutsb. Frauen Gräfin Mielżyńska aus Gościeszyn und Schlund aus Wituchowo, die Gutsb. v. Bieńkowski aus Smuszewo und v. Dysantys aus Polen, Lieutenant im 1. Posener Landwehr-Regiment Nr. 18 v. Oppen aus Brody und Kaufmann König aus Rogasen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Taczanowski aus Kuczkowo, Graf Węsierski jun. aus Zakrzewo, v. Chłapowski aus Bonikowo, Sperling aus Kikowo, v. Kamiński aus Głupoń und Fiering aus der Uckermark, die Kaufleute Mohr aus Glauchau, Ledermann, Wartenberg und Schönlicht aus Berlin, Hirschel aus Leipzig, Freundt und Schindler aus Neisse.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Fabrikant Fromm aus Berlin, Kaufmann Hampe aus Danzig, Bankassistent Höltzenbein aus Köln, Rittergutsb. v. Morawski aus Węgierce, Assessor Valentin aus Breslau und Gutsb. Volkmann aus Bromberg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. Graf Moszczeński aus Ottorowo, v. Wolniewicz aus Dembicz, v. Błociszewski aus Krzyżanki und Neumann aus Śląskowo, Frau Rittergutsb. v. Tabaczyńska aus Redecz, Fräul. Kokczyńska aus Żydowo nnd Ober-Postsekretär Hoffmann aus Cölleda.

DREI LILIEN. Partikulier Wieczorkiewicz aus Bonikowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Es werden:

A. Renten- und Reallasten-Ablösungen und Regulirungen nach den Gesetzen vom 2. März 1850 in folgenden Ortschaften:

a) **im Schildberger Kreise:**

Rojow, Regulirung der Häusler,

b) **im Chodziesener Kreise:**

Laskowo,

Margoniner Walkmühlen;

ferner:

B. Gemeinheitstheilungen, Separationen, Holz- und Weideablösungen 2c. nach der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 in folgenden Ortschaften:

a) **im Birnbaumer Kreise:**

Birnbaum, Heugeld-Ablösung;

b) **im Oborniker Kreise:**

Gramsdorf, Separation,

c) **im Posener Kreise:**

Zakrzewo-Hauland, Holz- nnd Weideablösung;

d) **im Schildberger Kreise:**

Zajączkowo, Separation und Gemeinheitstheilung;

e) **im Chodziesener Kreise:**

Budzyn, Gemeinheitstheilung,

Lipin-Hauland, Holz- und Weideablösung;

f) **im Inowracławer Kreise:**

Pławki, zum Gemeideverbande **Wola wapowska** gehörig, Separation des Bachorze-Bruchs,

Dorf **Kruschwitz**, Separation des Bachorze-Bruchs,

in unserm Ressort bearbeitet.

Alle **etwaige unbekannte** Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 1. August 1861 Vormittags 11 Uhr

hierselbst in unserem Parteienzimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungsrath **Petrich** zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 24. Mai 1861.

Königliche Generalkommission für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Die zur Verpachtung der Güter resp.

Wierzbno, Birnbaumer Kreises, auf den 7. Juni c.,

Malpin, Schrimmer Kreises, auf den 21. Juni c.,

Zimnowoda, Krotoschiner Kreises, auf den 8. Juni d. J.

anberaumten Termine werden hiermit aufgehoben.

Posen, 4. Juni 1861.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Die bei Anfertigung einer Staats-Telegraphen-Nebenleitung von **Posen** über **Lissa, Glogau, Hansdorf, Guben** nach **Kottbus** vorkommenden Arbeiten, als:

a) Zusammensetzen, Vertheilen und Befestigen der Nebenleitungs-Isolatoren,

b) Vertheilen und Aufbringen des Leitungsdrahtes,

sollen im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Die näheren Bedingungen sind in der Registratur der königlichen Telegraphendirektion zu **Berlin**, sowie bei den Telephenstationen zu **Posen** und **Glogau** einzusehen, auch von der oben benannten Registratur gegen Einsendung von 10 Sgr. Kopialien zu erhalten.

Unternehmungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre Anerbietungen und zwar ad a. pro Stück, ad b. pro Meile, mit der Ueberschrift

„Submission auf Uebernahme von Ausführungsarbeiten auf der Linie Posen-Kottbus“

versehen und gehörig versiegelt, bis zum

15. Juni Vormittags 10 Uhr

an den Unterzeichneten in der königlichen Telegraphenstation zu **Posen** postfrei einzusenden, unter dem Bemerken, daß später eingehende Offerten unberücksichtigt bleiben und daß an dem bezeichneten Termine die eingegangenen Anerbietungen in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Unternehmungslustigen eröffnet werden sollen.

Die Submittenten bleiben 14 Tage an ihre Offerten gebunden. Der Mindestfordernde resp. Derjenige, mit welchem demnächst kontrahirt werden soll, hat auch im Termine eine Kaution von 50 Thalern zu deponiren, woraus die bis dahin entstandenen Kosten des Submissionsverfahrens, event. für den Fall des Rücktritts, gedeckt werden können.

Posen, den 4. Juni 1861.

Der Baumeister **Rochlitz.**

Holzverkäufe.

Zum meistbietenden Verkauf von Bau-, Nutz- und Brennhölzern stehen in der hiesigen Oberförsterei folgende Termine an:

1) **Donnerstag den 20. Juni c.** im Forsthause **Radzim** aus dem Reviere **Maniewo** mehrere Stück Kiefern-Bauholz, dann Erlen, Pappeln und Kiefern-Kloben und Knüppel;

2) **Donnerstag den 27. Juni c.** zu **Murowanna Goślin** aus den Revieren **Briesen, Lang-Goślin, Łaskoń** und **Starczanowo** Eichen-, Weißbuchen-, Birken-, Erlen-, Espen-Kloben und Knüppel, Kiefern-Stangen, auch Birken-Nutzholzklaftern und Stubben aller Holzarten,

3) **Freitag den 28. Juni c.** zu **Rogasen** verschiedene harte und weiche Brennhölzer aus den ad 2 genannten Reviertheilen und Rothbuchen-Klobenholz aus dem Revier **Buchwald**,

überall von 10 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung. Die Brennhölzer stehen $\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Meile von der schiffbaren Warthe ab.

Eckstelle, den 29. Mai 1861.

Der königliche Oberförster **Stahr.**

In meiner **Pensions-** und **Unterrichtsanstalt** finden noch einige Knaben liebevolle Aufnahme. Gütige Anmeldungen nimmt auch mein Schwiegervater, der Prediger Herr **Salomon Pleßner**, gern entgegen.

Dr. Aron Hirschfeld,
Klosterstraße Nr. 15.

Das Haus nebst Garten, Halbdorfstr. Nr. 33 hier, welches der Tischlermstr. Herr **Bittmann** bewohnt, ist von Michaelis d. J. auf mehrere Jahre im Ganzen **zu verpachten.** Das Nähere im Hôtel du Nord.

Auktion.

Freitag am 7. Juni c. werde ich **im Auktionslokale Breitestr. 20 und Büttelstraße 10**

verschiedene Möbeln, Spiegel, Bilder, eine Partie Eisenwaaren aus einer Konkursmasse, eine große Waage mit Gewichten, ganz brauchbares Tischler-Handwerkzeug, zwei Satz guter Billardbälle, Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Am 21. und 22. Juni d. J. werden auf dem Gute **Smielin** bei **Nakel** nachstehende, zu dem Nachlaß des verstorbenen Obersten **Joseph v. Garczyński** gehörenden Inventarien und Mobilien, als: Arbeits-, Kutsch- und Reitpferde, 2- und 3jährige Fohlen, Ochsen, Kühe und Jungvieh, Schafe, von welchen die Wolle mit 80 Thlr. pr. Zentner verkauft wurde, aus der Samostrzeler Schäferei herstammende Böcke; sämmtliche Maschinen, Acker- und Wirthschaftsgeräthe; verschiedene Möbeln, Silber, Wäsche, Betten, Küchengeräthe u. dgl., öffentlich dem Meistbietenden verkauft gegen baare Bezahlung. Die Auktion wird an jedem Tage um 10 Uhr Vormittags anfangen.

Die von dem obervormundschaftlichen Gerichte beauftragten Vormünder.

Wasserheilanstalt in Breslau,

Kohlenstrasse Nr. 1 und 2.
Director und Arzt der Anstalt: **Dr. Pinoff.**

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir an hiesigem Platze eine **Kommandite** unsers seit 35 Jahren in **Berlin** bestehenden **Bank- und Wechselgeschäfts** errichtet haben. Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahnaktien, Prioritätsobligationen und Kreditaktien, so wie von Wechseln des In- und Auslandes, und ertheilen auf Verlangen **Kreditbriefe** auf sämmtliche **europäische** und **amerikanische Plätze** nach kursmäßigen Ansätzen.

Auch sind wir jederzeit bereit, die **fälligen Kupons** von **in-** und **ausländischen Staatspapieren, Eisenbahn-** und **Prioritätsaktien**, von **Pfandbriefen** und **Kreditaktien ohne Abzug** zu realisiren.

Posen, den 1. Mai 1861.

Hirschfeld & Wolff,
Generalagenten des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen,
Wilhelmsstraße Nr. 8.

Inserate für alle in- und ausländischen Blätter besorgt Redakteur **Schanz, Dresden**, Schloßstr. 22. I.

Von einem Bau übrige ca. 18 Ctr. **Dachpappe** unter Fabrikpreis zu verkaufen. Auskunft bei ***Morgenstern***, Wilhelmsplatz 4.

Holzkohlen.

Frisch geschwelte Holzkohlen, direkt aus dem Walde kommend, offerire zu herabgesetzten Preisen. Wagenladungen von 60—80 Scheffeln billiger.

Friedrich Barleben.

Das Dom. **Pierzchno** bei **Schroda** verkauft in der zweiten Hälfte des Juni vorzügliches **Wiesengras** morgenweise.

Großer Ausverkauf
von
En tout cas u. Knickern
bei **S. Tucholski,**
Wilhelmsstraße 10.

Die Neusilber-, Plattir- und Bronzewaaren-Fabrik
von **G. Schoenecker**, Gerberstraße Nr. 16, Ecke der Wasserstraße,
empfiehlt eine große Auswahl Artikel nur neuester Façon in Luxus-, Wirthschafts- und kirchlichen Gegenständen zu anerkannt billigen Preisen.
Bestellungen jeglicher Art werden schnell und gut ausgeführt.

Neue wie gebrauchte Billards,

elegant gearbeitet, mit oder ohne Marmorplatten, empfiehlt die Billardfabrik des ***A. Wahsner*** in **Breslau**, Nikolaistraße Nr. 55.

Elegante, extra feine und modernste

echte Doppeltpanamahüte,

das Stück $2\frac{1}{2}$ Thlr. u. 3 Thlr. preuß. Courant, Ladenpreis 20 Thlr. u. 24 Thlr.; ferner billigere Sorten à $\frac{1}{2}$ Thlr., 1 Thlr., $1\frac{1}{2}$ Thlr. u. 2 Thlr. das Stück; Werth das Sechsfache; versende ich gegen frankirte, mit Rimessen und Maaß versehene Aufträge, auch gegen Postvorschuß. Bei Abnahme von Dutzenden Rabatt.

S. Elb,
Reichenstraße 33 in **Altona**, bei Hamburg.

Eine noch fast ganz neue **Ober-Gerichts-Staatsuniform** ist mit allen Dekorationen billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **M. Neumann**, Schneidermeister, Markt 94.

Zwei neue, schön gearbeitete **Mahagoni-Kleiderspinde** sind „im eichnen Born“, Judenstraße, billig zu verkaufen.

Büchsen- und Pistolen-Scheiben
in allen Größen
sind zu haben bei
Ludw. Joh. Meyer.

Eine fast neue **Drehrolle** steht zum Verkauf. Auskunft ***Meyer Halle***, Breslauerstr. 1.

Von heute ab echt **Kulmbacher Lagerbier** in vorzüglicher Güte bei ***M. W. Falk,***
Schloßstraße 4.

Gefrornes,
Maitrank,
Selterwasser (à 6 Pf.),
feine Weine,
empfiehlt die Konditorei von
A. Pfitzner,
Markt Nr. 6.

Himbeer- und Kirschsaft zu Saucen, so wie **Himbeer-Limonadensyrup** in Flaschen und ausgewogen billigst bei ***Frenzel & Co.***, Breslauerstr. 38.

Leb. Hechte heute Abend b. ***Kletschoff.***

Meiner hochverehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnißnahme, daß die erwartete Sendung **feinen geschälten Backobstes**, als:

Aepfel, Birnen und Kirschen

eingetroffen ist; auch empfing nochmals eine Partie **besten Pflaumenmus** in bekannter Güte.

Emil Kirchner Nachfolger,
Sapiehaplatz.

Catharinen- und **türkische Pflaumen** empfiehlt ***Isidor Appel,*** neben der königlichen Bank.

Fr. geräuch. fetten Weserlachs empf. Kletschoff.

Die **zweite Sendung** von wirklich feinschmeckenden neuen **Matjes-Heringen** empfing **Jacob Appel,** Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Ein, auch 2 Zimmer, möblirt auch unmöblirt, sind zu vermiethen. Näheres Schloßstr. 4 im Laden bei
Bernhard Rosenthal.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör, auch mehrere kleinere Wohnungen sind zu vermiethen von Michaelis c. ab **gr. Gerberstr. 41.**

Auf einem bedeutenden gräflichen Rittergute findet ein erfahrener Ober-Inspektor, gleichviel, ob verheirathet oder ledig, dauernde und vortheilhafte Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage:
H. Winkler in **Berlin,** Fischerstr. 24.

Engagement.
Ein tüchtiger **Wagenlackirer** findet eine dauernde Beschäftigung sogleich durch
A. Henning in Thorn.

Ein junger Mann von auswärts, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und beider Landessprachen mächtig, findet sofort ein Unterkommen als Lehrling in der Materialwaaren- und Weinhandlung von
A. Kunkel junior, in **Posen.**

Ein ordentlicher **Kutscher,** der alle Arbeiten verrichten kann, findet auf dem Dom. **Kruszewnia** bei **Schwersenz** zum 1. Juli einen Dienst.

Ein tüchtiger Büreaugehülfe, welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, sucht **sofort** oder zum 1. Juli c. eine Stelle.
Das Nähere ertheilt die Expedition dies. Ztg.

Ein junges, wohlgebildetes Mädchen, elternlos, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen, zur Unterstützung der Hausfrau, Beaufsichtigung und Erziehung kleinerer Kinder, oder als Bonne. Sprache: deutsch, polnisch und ein wenig französisch. Auskunft auf frankirte Briefe beim Regierungs-Hauptkassenbuchhalter **Springer** in **Posen,** Hôtel de Vienne, und Sal. Kassen-Rendanten **Springer** in **Kempen.**


Ein schwarzer langhaariger Hühnerhund, mit Steuermarke und ledernem Maulkorb versehen, ist am Sonntag Abend verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält Wilhelmsplatz Nr. 10 **1 Thlr. Belohnung.**

Männer-Turnverein.
Sonntag den 9. Juni d. J. Turnfahrt nach Annaberg über Radojewo und Owinsk. Sammelort ist der Turnplatz der Realschule. Abmarsch 6 Uhr früh.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.
Sonnabend den 8. Juni c. Nachmittags 3 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. **Jutrosinski** über **Macchiavelli.**

Sonnabend, Nachm. 4 Uhr, der vierte Vortrag des Herrn Rabbiner **Dr. Chronik.**

Einladung
zum Provinzial-Schützenfeste in Bromberg.

In Folge des von vielen Schützenkorporationen geäußerten Wunsches haben wir uns entschlossen, an den Tagen des **ersten und zweiten Juli d. J. ein Provinzial-Schützenfest** hier zu veranstalten.

Wir erlauben uns, sämmtliche Schützengilden kameradschaftlichst zur Theilnahme einzuladen und hoffen, daß recht viele Kameraden von nahe und fern unserm freundschaftlichen Rufe folgen werden, um das Band, das diese Bürgergesellschaften vereinigt, noch fester zu knüpfen.

Festprogramme werden wir auf Verlangen ungesäumt einsenden und bitten, die Zuschriften mit Angabe der Theilnehmer bis zum 20. Juni c. uns zukommen zu lassen.

Bromberg, den 4. Juni 1861.
Der Vorstand der Schützengilde.

Behufs Verbreitung und endgültiger Gründung **eines landwirthschaftlichen Beamten-Hülfsvereins für das Großherzogthum Posen** ist es erforderlich, **Kreis-** resp. **Filialvereine** ins Leben zu rufen.

Das unterzeichnete, in allgemeiner Versammlung am 14. April d. J. gewählte Komité fordert hiermit die für das gemeine Wohl sich interessirenden Männer auf, daß sie alsbald sich der Bildung der **Zweigvereine in den Kreisen** unterziehen möchten. Die gedruckten Statuten werden auf Verlangen der Interessirenden durch die Herren **Beuther** auf **Golęcin** bei **Posen** und **Wolniewicz** auf **Dębicz** bei **Schroda** verabfolgt.

Nach diesen Statuten sollen bei Bildung von Zweigvereinen die Direktion derselben und auch je ein Delegirter zur Generalversammlung gewählt werden, welche am **30. Juni um 4 Uhr Nachmittags** in **Posen** im **Bazar** stattfinden wird.

Karśnicki. Wolniewicz.
Kubicki. Jarochowski.
Łubieński. Kwilecki.
Beuther. Witt.
Bornschein. Swinarski.
Szuman. Szuldrzyński.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. v. Glasenapp mit dem Herrn v. d. Osten; Greifswald: Frl. Regenbrecht mit dem Professor Dr. theol. Reuter; Grano bei Guben: Frl. Gühloff mit dem Prediger Wulsdorff.

Verbindungen. Rummelsburg bei Berlin: Frl. Demelius mit dem Herrn Krause; Beerberg: Freiin v. Bissing mit dem Herrn v. Haugwitz; Altenburg: Frl. Adele v. Sack mit dem Prem. Lieutn. v. Etzdorff und Frl. Pauline v. Sack mit dem Prem. Lieutn. v. Kracht, Frankfurt a. M.: Frl. Uellenberg mit dem Lieutenant Frhrn. v. Bodenhausen; Freienwalde a. d. O.: Freiin v. Bieberstein mit dem Regierungsrath und Stiftshauptmann a. D. v. Kalckreuth; Laubbach bei Koblenz: Frl. v. Hochwaechter mit dem Dr. Petri; Tiefenau: Frl. Math. v. Roth mit dem Rittmeister i. d. A. Bernh. v. Pflugk; Breslau: Frl. A. Kaiser mit Ober-Grenzkontroleur Krömer, Frl. Bertha Hampel mit Landschaftsassist. Halbscheffel, Freiin A. v. Vogten mit Herrn J. Websky, Frl. H. Migula mit dem Eisenbahn-Dir.-Sekretär Karsch, Frl. E. Bieß mit Lieut. Kern.

Geburten. Ein Sohn dem Unterstaatssekretär v. Gruner in Berlin, dem Herrn v. Eisenhart-Rothe in Düsterbeck, dem Lieutenant v. Thaden in Paderborn, dem Grafen Hugo v. Keyserling zu Ponnewicz in Rußland, dem Lieut. v. Petersdorff in Salzwedel; eine Tochter dem Hauptmann Hoffmann in Berlin, dem Herrn E. v. Lenthe in Celle, dem Major v. Hochstetter in Köthen, dem Professor Johannes Bachmann in Rostock.

Todesfälle: Rittergutsbes. E. F. Boeck in Augustwalde, ein Sohn des Hrn. v. Rosenberg-Lipinsky in Belmsdorf, Rittergutsbes. Krüger in M.-Kauffung, Cand. jur. Flickschu in Guhrau, Schloßgärtner Herrmann in Lubowitz, verw. Fr. v. Borowska in P. Wartenberg, verw. Fr. Roßteutscher in Falkenberg, verw. Fr. Wodak in Gr. Nimsdorf, verw. Fr. Facilides in Breslau, verw. Fr. Viertel in Breslau, verw. Fr. Kallmeyer in Breslau, Diakonissin verw. Rothstein in Breslau, eine Tochter des Rittm. v. Willich in Zduny, des Apothekers Musenberg in Habelschwerdt, Frl. Emma v. Rohr in Neu-Ruppin, Gutsbesitzer C. G. Haack in Schillenewin, eine Tochter des Grafen Baudissin-Borstel in Borstel, des Oberstlieutn. a. D. von Neuhauss in Liegnitz.

Sommertheater in Posen.

Donnerstag. Drittes Gastspiel des Herrn v. Fielitz, ersten Komiker vom Leipziger Stadttheater: **Ein Fuchs,** oder: **Wie man Raben fängt.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von Juin. Die neuen Couplets werden von den Herren v. Fielitz und Freytag und Frl. Schott vorgetragen.

Freitag. Große Extravorstellung mit großem Konzert und Theater. Programm: 1) **Konzert.** 2) **Der Weg durchs Fenster.** Lustspiel in 2 Akten von Scribe. 3) **Der Kapellmeister von Venedig.** Operette in 1 Akt von Schneider. 4) **Konzert.**

Entrée für Theater und Konzert 5 Sgr.

Sonnabend. Vorletztes Gastspiel des Herrn v. Fielitz. Neu einstudirt: **Theatralischer Unsinn.** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Moorländer. Zum Schluß. Zum ersten Male: **Hero und Leander.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Fielitz.

Gregor — Leander: Herr v. Fielitz als Gast.


Heute und die folgenden Tage Nachmittags 6 Uhr wird der junge Thierbändiger **Charles Kreutzberg** außerordentlich große Vorstellungen mit neuen Abwechselungen zu geben die Ehre haben und sich den Beifall des geehrten Publikums zu erwerben suchen. Unter verschiedenen anderen Produktionen legt der junge Thierbändiger seinen Kopf in den Rachen des Löwen und der Löwin.

Zum Schlusse der Vorstellungen finden die Produktionen der beiden Elephanten, so wie Hauptfütterung aller Thiere statt.

Die Militairmusik beginnt täglich um 3 Uhr Nachmittags.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 6. Juni 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	87⅞	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	102¼	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	106¼	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	124½	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	—	—
" 3½ " "	—	95⅛	—
" 4 " neue "	—	92¼	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. do " "	—	—	—
Poln. 4 " "	85⅛	—	—
Posener Rentenbriefe	—	95	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	91	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	99¼	—
" Provinzial-Bankaktien	—	86	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	87⅛	—	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen wenig verändert, pr. Juni-Juli 42⅛ bz., Juli-Aug. 42⅝ bz., Aug.-Sept. 43⅛ Br.

Spiritus steigend, gekündigt 30,000 Quart, mit Faß pr. Juni 18 7/12-⅝ bz., Juli 18¾-⅝ bz., Aug. 19⅛ bz., Sept. 19⅛ Br. u. Gd.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 5. Juni Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 2 Zoll.
" 6. Juni " " 2 " — "

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Juni. Wind: N.-O. Barometer: 28². Thermometer: früh 10° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen loko 69 a 83 Rt.

Roggen loko 44 a 45⅝ Rt. bz., p. Juni 44¼ a 44 Rt. bz. u. Br., 44¾ Gd., p. Juni-Juli 44¼ a 44 Rt. bz. u. Br., 44¾ Gd., p. Juli-Aug. 45 a 44⅞ a 45¼ a 44⅞ Rt. bz. u. Gd., 45 Br., p. Aug.-Sept. 45¾ a 46 a 45½ Rt. bz. u. Gd., 45¾ Br., p. Sept.-Okt. 46¼ a 46⅛ a 46½ Rt. bz. u. Gd., 46½ Br., p. Okt.-Nov. 46¼ a 46⅛ a 46¼ Rt. bz.

Große Gerste 38 a 45 Rt.

Hafer loko 24 a 29 Rt., p. Juni 25⅞ a 25¾ Rt. bz., p. Juni-Juli 25¼ a 25 a 25¼ Rt. bz. u Br., 25 Gd., p. Juli-Aug. 25 Rt. bz. u. Gd., p. Sept.-Okt. 25¼ Rt. bz. u. Gd., 25½ B.

Rüböl loko 11 7/12 a 11⅝ Rt. bz., p. Juni 11⅝ a 11⅝ Rt. bz. u. Gd., 11⅝ Br., p. Juni-Juli 11⅝ a 11⅝ Rt. bz. u. Gd., 11⅝ Br., p. Juli-Aug. 11¾ a 11 17/24 Rt. bz., 11¾ Br., 11⅝ Gd., p. Aug.-Sept. 11 11/12 Br., p. Sept.-Okt. 12 1/24 a 12 Rt. bz. u. Gd., 12 1/12 Br.

Spiritus loko ohne Faß 18⅞ Rt. bz., mit Faß p. Juni 18⅝ a 19 1/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 18⅝ a 19 1/12 Rt. bz., B. u. Gd., p. Juli-Aug. 19 a 19¼ Rt. bz. u. Br., 19⅛ Gd., p. Aug.-Sept. 19⅓ a 19¼ a 19 5/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 19 7/24 a 19½ Rt. bz. u. Br., 19 5/12 Gd., p. Okt-Nov. 18⅝ Rt. bez. u. Br.

Weizenmehl 0. 5¼ a 5⅝, 0. u. 1. 4¾ a 5¼ Rt
Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3¾, 0. u. 1. 3½ a 3⅓ Rt.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 5. Juni. Wetter: warm, bewölkt, + 17° R. — Wind: OSO.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 70 — 86 Rt. bz., 83/85pfd. Juni-Juli 83 Rt. Br., 82½ Rt. Gd., 85pfd. 87½ Rt. Br., 87 Rt. bz. u. Gd., 83/85pfd. Sept.-Okt. 80 Rt. bz.

Roggen loko p. 77pfd. 42⅛—45 Rt. bz., 77pfd. p. Juni-Juli 43 Rt. bz. u. Gd., p. Juli-Aug. 43¾ Rt. bz. u. Gd., p. Sept.-Okt. 45 Rt. bz. u. Gd., 45¼ Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
76—87.	42—46.	34—40.	22—26.

Erbsen 42—48.
Kartoffeln 16—18 Sgr.
Heu 15—20 Sgr.
Stroh 5—5½ Rt.

Rüböl loko 11⅝ Rt. bz., p. Juni-Juli 11¾ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 11⅝, 19/24 Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 18¾ Rt. bz., p. Juni-Juli 18¾ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 19 1/12 Rt. Br., 19 Gd., p. August-Sept. 19¼ Rt. Br., ⅛ Gd. p. Sept.-Okt. 19 Rt. Br. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 5. Juni. Wetter: Trübe und regnigt, am frühen Morgen + 10°.

Weißer Weizen 80—85—90—92, gelber 72—75—83—78 Sgr.
Roggen, 61—63—65 Sgr.
Gerste, 47—52—58 Sgr.
Hafer, 32—34—35 Sgr.
Erbsen 55—58—65 Sgr.
Kleesamen. Rother 11—12½—14¾ Rt., weißer 9—11—13—15 Rt. nominell.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles). 19⅛ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juni 48¾ bz. u. Br., Juni-Juli 47¾ bz. u. Br., Juli-Aug. 47½ bz., Aug.-Sept. 47 bz. u. Br., Sept.-Okt. 46¼ G. u. Br.

Rüböl loko p. Juni u. Juni-Juli 11 11/24 Br., Juli-Aug. 11⅝ Br., Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 11¾ Br., 11⅝ Gd.

Spiritus loko 19⅛ Gd., p. Juni u. Juni-Juli 19 1/24 bz., p. Juli-Aug. 19⅛ Gd., p. Aug.-Sept. 19⅓ Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollmarkt.

Breslau, 4. Juni. Im auffallenden Gegensatze zum vorjährigen Marktgeschäft war es heute beim Eintreffen der Marktzufuhren sehr still und sind nicht, wie im vorigen Jahre, die Wollen unbesichtigt aufgekauft worden. Wenn schon eine solche Zurückhaltung überhaupt für einen regelmäßigen Verlauf des Marktgeschäfts wünschenswerth ist, so wird dieselbe in diesem Jahre sogar von der Nothwendigkeit geboten, da bei dem seitherigen kalten Wetter die Wäsche vieler Schäfereien mißlungen ist und daher eine Besichtigung derselben, selbst bei den bekanntesten Heerden, nur gerathen erscheint, zumal manche Produzenten eine andere Richtung der Züchtung eingeschlagen haben, die auch zur Beachtung kommen muß. Auf den Lagern war es während des heutigen Tages ebenfalls sehr still, da die Käufer das Resultat des Schweidnitzer Marktes abwarten wollten, ehe sie mit ihren Einkäufen beginnen.

Schweidnitz, 4. Juni. Zu dem heute hier stattgefundenen Wollmarkt waren etwa 1500—2000 Ztr. theils Rustikal- theils Dominialwollen herangebracht worden. Die Wäschen waren nur theilweise gelungen und wurde durch diesen Umstand, besonders aber durch die hohen Forderungen der Produzenten, so wie die auffallende Zurückhaltung der Käufer, das Geschäft etwas erschwert. Trotzdem verkaufte sich das aufgestellte Quantum bis auf 300—350 Ztr. Gelungene Wollen erzielten theils vorjährige Preise, theils 1—2 Thlr. darunter; weniger gelungene jedoch 2—4 Thlr. unter den 1860er Preisen. Man zahlte für Rustikalwollen 78—82 Thlr., für feine Dominialwollen 98—105 Thlr., fein mittel Wollen 92—95 Thlr., mittel Wollen 85—89 Thlr.

Brieg, 2. Juni. Resultat des am 29. v. M. hier stattgehabten Frühjahrs-Wollmarkts: Es sind im Ganzen 179 Ztr. 20 Pfd. Wolle zum Verkauf gestellt, wovon 171 Ztr. 20 Pfd. auf der hiesigen Stadtwaage gewogen wurden. Im Jahre 1860 waren 200 Ztr. zum Verkauf eingebracht, mithin dies Jahr 20 Ztr. 80 Pfd. weniger. Die Preise der Wolle betrugen: à Ztr. bester Sorte 76 Thlr. 20 Sgr., mittler Sorte 73 Thlr. 10 Sgr., geringer Sorte 70 Thlr., mithin durchschnittlich 73 Thlr. 10 Sgr. Im vorigen Frühjahr galt der Ztr. 76 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., er war also diesjährig 3 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. billiger.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 5. Juni 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	79½ bz
Aachen-Mastricht	4	20½-21 bz
Amsterd. Rotterd.	4	83½ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	96½ bz
do. Lt. B.	4	80 G
Berlin-Anhalt	4	125¾ G
Berlin-Hamburg	4	116 G
Berl. Potsd. Magd.	4	141 bz
Berlin-Stettin	4	118¾ G
Bresl. Schw. Freib.	4	105⅝ bz u B
Brieg-Neiße	4	48¾ B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	155½-56 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	33 bz
do. Stamm-Pr.	4½	75¾ bz
do. do.	4	78¾ B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	136 G
Magdeb. Halberst.	4	228 bz
Magdeb. Wittenb.	4	43 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	105⅞ bz
Mecklenburger	4	47 G
Münster-Hammer	4	95 B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	96¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	44½ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	119 bz
do. Litt. B.	3½	109½ B
Oest. Franz. Staat.	5	132-132½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	33¼ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	57 bz
Rheinische,	4	85 bz
do. Stamm-Pr.	4	93 bz
Rhein-Nahebahn	4	22 bz u G
Ruhrort-Crefeld	3½	80 G
Stargard-Posen	3½	86½ G
Thüringer	4	107¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	114½ G
Berl. Handels-Ges.	4	81 B
Braunschw. Bk. A.	4	68½ G
Bremer do.	4	99⅞ G
Coburg. Kredit-do.	4	50 G
Danzig. Priv. Bk.	4	92 bz u G
Darmstädter abgst.	4	76½-76-¼ bz
do. Zettel-B. A.	4	94¾ G
Dessauer Kredit-do.	4	12½-⅜ bz
Dessauer Landesbk.	4	24½ bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	85½-¾ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	26½ bz u G
Geraer do.	4	69¾ bz
Gothaer Priv. do.	4	69 B
Hannoversche do.	4	92½ G
Königsb. Priv. do.	4	87½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	64¾ B
Luxemburger do.	4	85 B
Magdeb. Priv. do.	4	81½ etw bz
Meining. Kred. do.	4	70⅝ bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	85¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	66-½ bz
Pomm. Ritt. do.	4	71 G
Posener Prov. Bank	4	87 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	124 bz
Rostocker Bank Akt.	4	105½ G
Schles. Bank Verein	4	82¼ B
Thüring. Bank-Akt.	4	53 G
Vereinsbank, Hamb.	4	99½ G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	74½ bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	96 Kl. bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	59 G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	66 B
Minerva, Bergw. A.	5	24½-23½-24 bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	3¾ B
Concordia	4	104¾ G
Magdeb. Feuerversf. A	4	452 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ bz
do. II. Em.	4	84½ bz
do. III. Em.	4½	90½ G
Aachen-Mastricht	4½	69 B
do. II. Em.	5	67¾ B
Bergisch-Märkische	5	101 bz
do. II. Ser.	5	100¾ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	79½ bz, IV. 102¼ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	88 G
do. II. Ser.	4½	97 B
Berlin-Anhalt	4	97¾ bz
do.	4½	101½ G
Berlin-Hamburg	4½	103⅜ G
do. II. Em.	4½	102½ G
Berl. Pots. Mg. A.	4	95½ G B. 96 G
do. Litt. C.	4½	101¼ bz
do. Litt. D.	4½	100¾ G
Berlin-Stettin	4½	101¾ G
do. II. Em.	4	91½ B
do. III. Em.	4	91¼ G
Bresl. Schw. Freib.	4½	98½ B
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	93¾ B
Cöln-Minden	4½	101¾ bz
do. II. Em.	5	102¼ G
do.	4	91 G
Cöln-Minden III E.	4	88 bz
do.	4½	97¾ bz
do. IV. Em.	4	87¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83¾ B
do. III. Em.	4½	88 B
Magdeb. Wittenb.	4½	95⅞ bz
Magdeb. Halberst.	4½	102 B
Niederschles. Märk.	4	96 bz
do. conv.	4	95½ bz
do. conv. III. Ser.	4	92⅝ bz
do. IV. Ser.	5	100¾ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¾ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	82¾ G, C. 90½ G
do. Litt. D.	4	90½ G
do. Litt. E.	3½	79½ G
do. Litt. F.	4½	97½ bz
Oestreich. Französ.	3	254½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —, II. 100 G
do. III. Ser.	5	99 G
Rheinische Pr. Obl.	4	88 B
do. v. Staatgarant.	3½	82¾ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	92 bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	94½ B
do. II. Ser.	4	84½ bz
do. III. Ser.	4½	90½ bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	95¾ G
do. III. Em.	4½	95¼ G
Thüringer	4½	102 B II. 104¾ [G
do. III. Ser.	4½	101½ B
do. IV. Ser.	4½	100½ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102⅛ G
Staats Anl. 1859	5	107¼ bz
do.	4½	102⅛ bz
do. 1856	4½	102⅛ bz
do. 1853	4	97¼ bz
N. Präm St. A 1855	3½	126 bz
Staats-Schuldsch.	3½	88⅜ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	87¼ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ G
do. do.	3½	85½ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	104¾ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92⅛ G
do.	4	100¾ B
Ostpreußische	3½	85 G
do.	4	95¾ B
Pommersche	3½	89⅜ B
do. neue	4½	99¼ bz
Posensche	4	101¼ bz
do.	3½	95½ G
do. neue	4	92½ bz
Schlesische	3½	90 G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	84¾ bz
do.	4	95½ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98⅝ bz
Pommersche	4	98 bz
Posensche	4	95 bz
Preußische	4	97¾ B
Rhein- u. Westf.	4	97¼ G
Sächsische	4	98¾ B
Schlesische	4	98¼ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50¾ B	
do. National-Anl.	5	58½-⅝ bz	
do. 250fl. Präm. O.	4	66½ G	
do. neue 100fl. Loose	—	58 bz	
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87½ bz u G	
6. do.	5	100½ bz	
Englische Anl.	5	102½ B	
N. Russ. Egl. Anl.	3	61½ bz	4½%
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	80¼ G	[90½ B
Cert. A. 300 Fl.	5	93¾ G	
do. B. 200 Fl.	—	23⅛ G	
Pfdbr. u. in SR.	4	85⅛ B	
Part. O. 500 Fl.	4	92 B	
Oestr. 5proz. Loose	5	62¾-63 bz u B	
Hamb. Pr. 100 BM	—	98¾ G	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	48¾ G	
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30 etw bz [G	
Dessau. Präm. Anl.	3½	99½ etw-100 bz u	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5½ G
Louisd'or	—	109½ bz
Sovereigns	—	6. 21½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 9⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459 bz u G
Dollars	—	1. 12⅝ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ B
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ B
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	73¾ bz u G
Poln. Bankbillet	—	86⅞ bz

Wechsel-Kurse vom 4. Juni.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141¾ bz
do. 2 M.	3	141 bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150½ bz
do. do. 2 M.	2½	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79½ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	73½ bz
do. do. 2 M.	6	72¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ bz
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	95 bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109½ G
Warschau 90 R. 8 T.	—	86⅛ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Stimmung der Börse war heute besser als gestern, weniger in den leitenden Spekulationspapieren, als in Eisenbahnaktien.

Breslau, 5. Juni. Die Börse war matt und östr. Devisen weichend; auch in Bahnen geringer Umsatz, nur Minerva-Bergw.-Aktien zu steigenden Kursen begehrt, Abgeber darin sehr zurückhaltend.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. 85½ Br. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 66 Br. Oestr. Loose 1860 63 Br. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 82½ bz. u. Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 105⅝ Br. dito Prior. Oblig. 89¾ Gd. dito Prior. Oblig. 98¾ Br. Köln-Mindener Prior. 88¾ Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 119¼ Br. dito Lit. B. 109¼ Br. dito Prio. Oblig. 90¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 97¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 79¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 32¾ Gd. Rheinische —. Kosel-Oderb. 33¼ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. 80¼ Br.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Paris, Mittwoch, 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Niedrigere Konsolsnotirung und die Versicherung, daß Cavours Zustand sich verschlimmert habe, wirkten drückend auf die Rente. Die 3% eröffnete zu 69, 35, fiel auf 69, 20 und schloß matt zu diesem Kurse. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 20. 4½% Rente 96, 35. 3% Spanier 49¾. 1% Spanier 43. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 505. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 693. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.